Mittag-Ausgabe.

Inserate werden angenommen in Posen bei der **Expedition der Zeitung,** Wilhelmstr. 17, **Gust. Ad. Schleh,** Hoflieferant, Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke, **Otto Niekisch,** in Firma **J. Neumann,** Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur: **E. Wagner** in Posen.

Redaktions-Sprechstunde von 9—11 Uhr Vorm.

Posener Zeitung

Hundertundzweiter Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen **R. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.**

Verantwortlich für den Inseratentheil: **W. Braun** in Posen.

Fernsprech-Anschluß Nr. 102.

Nr. 826

Die „Posener Zeitung“ erscheint täglich **drei Mal,** an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt **vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M.** Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Dienstag, 26. November.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der **Morgenausgabe 20 Pf.,** auf der letzten Seite **80 Pf.,** in der **Mittagausgabe 25 Pf.,** an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die **Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags,** für die **Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm.** angenommen.

1895

Politische Uebersicht.

Posen, den 26. November.

An der Berliner Börse circulirte am Montag das Gerücht von Verhandlungen der chinesischen Regierung mit deutschen Häusern wegen einer Anleihe von hundert Millionen Taëls (320 Mill. Mk), an der auch Londoner Häuser theilnehmen würden. Angeblich will China auf diesem Wege auch die Mittel zu geplanten Eisenbahnbauten beschaffen. Daß deutscherseits Werth darauf gelegt wird, daß das dazu erforderliche Material möglichst von deutschen Werken geliefert wird, versteht sich wohl von selbst. Die Anleihe könnte übrigens erst nach dem 1. Januar 1896 an den Markt kommen, da China sich bei dem Abschluß der durch Rußland garantirten großen Anleihe verpflichtet hat, vor Ablauf dieses Jahres keine neue Anleihe zu contrahiren. Die deutsche Regierung hat sich mit den Verhandlungen einverstanden erklärt, soll aber erklärt haben, sie wolle zuvor „Rußland Mittheilung machen“ und dieses ebenfalls zur Betheiligung auffordern. Ob und wie weit Rußland dem entsprechen wird, läßt sich schwer sagen, denn eigenes Geld für China hat es nicht übrig, und Frankreich ist trotz der im Herbst von Rußland gemachten Versuche keineswegs gesonnen, seinen in russischen Papieren bereits angelegten Milliarden abermals weitere Millionen folgen zu lassen. Nach dem letzten Pariser Börsenkrach würde ihm das ohnehin schwer fallen.

Ueber die Zusammensetzung des Reichstagspräsidiums in der kommenden Session regen sich die konservativen Blätter schon seit Wochen auf; ihr sehnlichster Wunsch ist, Herrn v. Levetzow auf den Präsidentensitz zurückkehren zu sehen, denn man begreift allmählich auch in konservativen Kreisen, daß man bei der Entrüstungsscene vom vorigen Jahr ein schlechtes Geschäft gemacht hat. Der konservative „Reichsbote“ spricht heute von der „dornenvollen Ehrenstelle“, um die das Centrum nicht zu beneiden sei, meint dann aber weiter: „Sollte das Centrum von dieser Ehre (der Besetzung des Präsidentenstuhles) aber doch gemäßigter und nüchterner denken, als die Centrumspresse, und es für rathsam halten, daß das Präsidium wieder in die bewährten Hände eines Levetzow oder eines anderen Konservativen gelegt werde, so wird die konservative Fraktion, wenns verlangt wird, auch diesmal das Opfer bringen.“ Wie gütig von den Herren, daß sie dieses „Opfer“ bringen wollten; sie werden aber schwerlich dazu in die Lage kommen, denn noch gestern betonte die „Germania“ das „Recht der stärksten Fraktion“ auf Ernennung des ersten Präsidenten, indem sie schrieb: „Die Konservativen haben nach ihrer Stärke einen berechtigten Anspruch auf eine Vertretung im Reichstagspräsidium und ziffermäßig auf die Stelle des ersten Vicepräsidenten. Wollen sie diesen Anspruch geltend machen, werden sie die bereitwilligste Unterstützung des Centrums finden. Das Centrum hat aber keinen Anlaß, auf die Stelle eines ersten Präsidenten des Reichstags Verzicht zu leisten, auf welche es schon längst einen Anspruch hatte. Das wird auch die konservative Partei anerkennen müssen.“ Das sind schlechte Aussichten für Herrn von Levetzow!

Der frühere Jesuit Graf Paul v. Hoensbroech hat (in Berlin bei A. Haack) ein Schriftchen herausgegeben unter dem Titel „Die Römische Frage“ und derselben das Motto vorangesetzt: Qui mange du Pape en meurt. In derselben wendet sich der Exjesuit mit scharfen Worten gegen die päpstliche Forderung nach Wiederaufrichtung des Kirchenstaates; er schreibt:

Wenn der Papst, so heißt es, nicht selbständiger Landesherr, sondern Unterthan eines anderen ist, so ist er den Einflüssen dieses Landesherrn und seiner Regierung ausgesetzt, sein nothwendig freier Verkehr mit den Katholiken der übrigen Welt ist in die Willkür seines Landesherrn gestellt. Aber schützt denn etwa das kleine Gebiet des Kirchenstaats den Papst vor der Beeinflussung seiner weit mächtigern Nachbarn oder auch ferner liegenden Staaten? Ist der Papst als weltlicher Souverän nicht weit stärkern und zahlreichern Einflüssen ausgesetzt, als wenn er seinem Amte gemäß nur Seelenhirte wäre? Weist nicht die Geschichte auf jedem ihrer Blätter diese Einflüsse beim „souveränen“ Papst nach? Und zeigt sie nicht anderseits, daß während des letzten Vierteljahrhunderts, da diese Souveränetät dem Papste fehlt, seine Freiheit, die Kirche zu regieren, die denkbar größte war? Leider hat auch Leo XIII. sich dieses Schlagwort vom „Gefangenen“ angeeignet. Es giebt keine unrichtigere Bezeichnung als diese. Entthront wurde der Papst als weltlicher Herrscher; dieses Schicksal theilt er mit vielen hundert Fürsten, und dieses Schicksal andern zu bereiten, hat er selbst mit seinen Söldnern in frühern Zeiten oft genug mitgewirkt. Aber „Gefangener“ geworden ist er in keiner Weise. Die Abgeschlossenheit des Papstes innerhalb des Vatikans beruht also nicht auf irgend welchem äußern Zwang, sondern einzig darauf, daß man im Vatikan sehr wohl weiß, daß durch das Heraustreten aus den päpstlichen Mauern und durch den Erfolg, den dies hätte, der thatsächliche Beweis geliefert würde von der völligen Freiheit des Papstes. Diesen Beweis der Welt zu erbringen und damit die Illusion von der „Gefangenschaft“ zu zerstören, scheut man sich natürlich. Außerdem würde es eine thatsächliche Anerkennung der bestehenden Zustände bedeuten und auch zu diesem Zugeständniß kann man sich noch nicht verstehen. Deshalb und nur deshalb wird der „Gefangene“ weiter markirt. Wann und wie ist der Papst jemals behindert worden, die Kirche zu regieren? Man weise doch nur eine Spur, einen Versuch solcher Behinderung nach, statt immer und immer wieder diese vage Behauptung zu erheben. Kostenlos stehen dem Papst für alle seine Regierungsakte Post und Telegraph zu Gebote und noch niemals hat man gehört oder auch nur zu behaupten gewagt, daß die italienische Regierung Schriftstücke von oder an den Papst unterschlagen, geöffnet oder gehemmt hätte. Die Protestnoten, die Verdammungsurtheile, die kathedralen Entscheidungen, die Anweisungen an die Bischöfe, die Rundschreiben und Bullen gehen mit der gleichen Sicherheit und Regelmäßigkeit wie früher vom Vatikan aus und gelangen an ihre Adressen. Wie in frühern Zeiten und mehr noch strömen die Pilgerzüge nach Rom, sicher und ohne jede Schwierigkeit werden sie über die italienischen Eisenbahnen geleitet. Was fehlt denn eigentlich dem Papst zur freiesten und wirkungsvollsten Bethätigung seiner Amtsgewalt? Man nenne es doch!

Eine Zusammenkunft der Monarchen der Donaustaaten stellt die „N. Fr. Presse“ anläßlich der Eröffnung des Kanals am Eisernen Thor Anfangs Juni des nächsten Jahres in Aussicht; das Blatt meldet, daß Kaiser Franz Josef der Feier beiwohnen werde und man erwarte, daß auch König Carol von Rumänien, sowie König Alexander von Serbien, auf dessen Territorium die Regulirungsarbeiten durchgeführt wurden, zu den Festlichkeiten eintreffen werden.

Wenn man den Nachrichten aus Madrid Glauben schenken darf, so hat Marschall Martinez Campos thatsächlich seiner Regierung gerathen, mit den Aufständischen auf Cuba Frieden zu schließen, d. h. Reformen auf Cuba einzuführen. Nach anfänglichem Widerstreben soll man in den Kreisen der Madrider Staatsmänner jetzt auch zu der Ansicht des Marschalls hinneigen; schließlich muß man sich ja auch in der spanischen Hauptstadt sagen, daß es so wie bisher auf keinen Fall, selbst bei den glänzendsten Siegen der Waffen, nicht weiter gehen könne und daß Cuba schließlich doch „eine“ Messe werth sei.“ Campos soll von der Nothwendigkeit einer „weitherzigen Auslegung der Gesetze“ gesprochen haben, was schließlich nichts anderes heißen kann als „Selbstverwaltung.“ Da an die Einführung einer solchen bei den gegenwärtigen Zuständen auf der Insel natürlich nicht zu denken ist, so trägt man sich allen Ernstes in Regierungskreisen mit dem Plane, die Reformen einstweilen — gewissermaßen auf Probe — in Puertorico einzuführen, um den Cubanern auf diese Weise zu zeigen, daß es dem Mutterlande damit wirklich Ernst ist. Allerdings wird diesem seinen Plan gegenüber mit Recht darauf hingewiesen, daß dann auch die Ausführung der Reformen nichts zu wünschen übrig lassen dürfe, da andernfalls — bei mangelhaftem Reformwerk — die Cubaner eher noch mehr abgeschreckt würden. Daß Spanien übrigens das Ende des Krieges herbeisehnt, läßt sich denken; belaufen sich doch die Kosten des Feldzugs täglich auf 790000 Pesetas, also 632000 Mark; lange kann das Land solche Opfer nicht mehr tragen.

Deutschland.

□ **Berlin,** 25. Nov. [Krisen.] Von drei Entlassungsgesuchen auf einmal wurde heute in der Stadt gesprochen. Herr v. Bronsart soll wegen der verfahrenen Militärstrafprozeßordnung zurücktreten wollen, Frhr. v. Berlepsch soll sich den Mißerfolg seiner Handwerksorganisation zu Herzen genommen haben, und auch dem Frhrn. v. Marschall wird die Sehnsucht nach der Ruhe des Privatlebens nachgesagt. Was den Kriegsminister und den Handelsminister anlangt, so wird gerade heute in offenbar offiziösen Kundgebungen der „N. A. Z.“ beiden Herren Etwas ins Album geschrieben. Mittheilungen eines Provinzblattes, wonach das kaiserliche Militärkabinet die bekannten Nachrichten in Sachen des Militärstrafprozesses an die Presse lancirt haben soll, werden mit großer Entschiedenheit für sensationslüsterne Erfindungen erklärt. Sollte zwischen dieser Zurückweisung und dem Fall Bronsart ein engerer Zusammenhang bestehen, so wäre er vielleicht darin zu suchen, daß der Minister die betreffende Angabe des dementirten Blattes zum Anlaß einer bestimmteren Fragestellung genommen hatte. Es wäre denn also möglich, daß eine ihn befriedigende, auch durch die „N. A. Z.“ verbreitete Auskunft die wünschenswerthe Begleichung dieser Krisenfrage mit sich bringen werde. Was den Freiherrn von Berlepsch anlangt, so sagt eine etwas vieldeutige Notiz in der „N. A. Z.“, daß eine Vorlage über die Organisation des Handwerks sich in Ausarbeitung befindet, jedoch sei nicht zu übersehen, wenn sie abgeschlossen werden könne, weil das dabei zu berücksichtigende, durch die letzten Erhebungen gewonnene Material sehr umfangreich sei. Mit anderen Worten: Freiherr von Berlepsch möchte wohl, aber er kann nicht, und man wird wieder einmal an die Gegensätzlichkeit zwischen ihm und Herrn v. Bötticher erinnert, die sich schon in den früheren Stadien der Handwerksfrage wiederholt gezeigt hat. In einem Berliner Börsenblatte finden wir übrigens auch noch die Nachricht, daß der Minister des Innern, v. Köller seine Entlassung eingereicht habe. Ob es sich hier um eine Thatsache oder um eine Kombination handelt, welche an den bekannten Zeitungsstreit über die Militärstrafprozeßordnung anknüpft, bleibt abzuwarten.

— Dem Prinzen Hugo von Schönburg-Waldenburg, General der Infanterie à la suite der Armee ist das Großkreuz des Rothen Adlerordens verliehen worden.

= Die etwa 80 Haussuchungen, die am Montag in aller Frühe bei sozialdemokratischen Führern und Vertrauensmännern in Berlin stattgefunden haben, sollten, dem Vernehmen nach, Aufklärung darüber verschaffen, ob die einzelnen sozialdemokratischen Vereine, entgegen dem Vereinsgesetz, miteinander in Verbindung stehen. In ähnlicher Weise war schon einmal, unter Herrn v. Puttkamer und unter der Herrschaft des Sozialistengesetzes, gegen die Sozialdemokratie vorgegangen worden. Es ergab sich damals aber nichts Belastendes. Die Partei wird inzwischen wohl nicht leichtsinniger geworden sein, zumal seitdem das eingetreten ist, was sie den „Septemberkurs“ nennt. Die von der Haussuchung Betroffenen bestreiten entschieden, daß Ungesetzlichkeiten vorgekommen seien. Die Haussuchungen haben auch bei den Abgg. Auer, Bebel, Singer und Fischer stattgefunden. — Ein Berichterstatter meldet hierzu, daß die Auflösung der sozialdemokratischen Wahlvereine bevorzustehen scheine, da man darauf ausgehe, die gesammte sozialdemokratische Parteiorganisation in Deutschland zu zerstören.

— Dem Pastor Wittenberg in Liegnitz ist nun auch die offizielle Kündigung seiner Stellung als Reiseprediger des Provinzialvereins für innere Mission zugegangen; wenigstens geht dies aus einer Mittheilung des Ausschusses des schlesischen Provinzialvereins für innere Mission hervor, welcher in der „Schles. Ztg.“ bekannt giebt, daß „der Ausschuß die Lösung des Verhältnisses zu dem Reiseprediger Pastor Wittenberg angebahnt und dem vorgebeugt hat, daß Herr Wittenberg bis dahin in seinen Vorträgen Sozialpolitik treibe“.

— Der Landeseisenbahnrath tritt am 13. Dezember in Berlin zu einer Plenarsitzung zusammen. Der Ausschuß hat dieser Tage einstimmig die Einführung von Staffeltarifen für Grubenhölzer abgelehnt.

— Nach telegraphischen Meldungen an das Ober-Kommando der Marine hat der Kreuzer „Falke“ am 10. November von Apia aus eine Rundreise durch das australische Schutzgebiet angetreten; der „Bussard“ ist am 5. November in Apia eingetroffen; die „Hyäne“ ist am 23. November in Loanda eingetroffen und geht am 26. November nach Mossamedes.

— Dem Vernehmen nach ist der Reichskommissar Dr. Karl Peters seinem Wunsche entsprechend zur Disposition gestellt. — Bekanntlich hatte Herr Dr. Peters sich geweigert, unter Herrn v. Wißmann in Ostafrika zu dienen.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Landsberg a. W.,** 25. Nov. „Herr v. Vergißmeinnicht,“ der berüchtigte Ein- und Ausbrecher, welcher unlängst in Prenzlau zu 5 Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde, hatte sich heute vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts wegen zahlreicher Diebstähle, Betrügereien und anderer Strafthaten zu verantworten, die er nach seinem Ausbrechen aus dem Friedeberger Gefängniß im hiesigen Landgerichtsbezirk verübt haben soll. Der angebliche von Vergißmeinnicht (auch Bludewitz und Bluhm genannt) ist unter dem ersteren Namen viermal vorbestraft. Er soll mit dem Schlosser Will aus Gerdauen identisch sein, doch bestreitet er dies entschieden und es ist auch bisher nicht gelungen, seine Persönlichkeit mit Sicherheit festzustellen. Seine Festnahme gelang dem Privatförster Malczinski, der den Angeklagten in der Tankower Forst traf, als dieser zum Wasser gehen wollte. Der Angeklagte gab an, Feldmann zu heißen und weigerte sich zunächst, mit dem Förster zu gehen, indem er drohte, wenn er pfeife, würden seine beiden in der Nähe befindlichen Kameraden ihm zu Hülfe kommen. Der Förster ließ sich aber nicht einschüchtern. Der Angeklagte hatte sich im Walde an einer verdeckten Stelle eine Räuberwohnung eingerichtet. Unter einem Baum befand sich die Lagerstatt, die aus einer wollenen Decke bestand, etwa 50 Schritte davon entfernt die Feuerstelle mit dem Dreifuß und an einer dritten Stelle der Platz, wo der Angeklagte seine Mahlzeiten einzunehmen pflegte. Ebenfalls gestohlene behobelte Bretter dienten als Küchentisch, auf dem er den gestohlenen Speck und Schinken schnitt. Auch ein Loch, daß mit Kartoffeln angefüllt war, sowie ein Spaten fanden sich vor. Die ganze Niederlassung bildete ein Dreieck. Ein großer Sack war, mit den Beweisstücken angefüllt, zur heutigen Hauptverhandlung zur Stelle. Ueber seinen Lebenslauf machte der Angeklagte noch folgende von seinen früheren abweichende Angaben: Er sei auf Dominium Scharnigk (Reg.-Bez. Königsberg) geboren und habe als Knabe schon einem Hütejungen die Legitimationspapiere gestohlen, mit denen er dann unter dem Namen Hummel im Lande umherzog. Infolgedessen sei er im Alter

von 8 oder 9 Jahren in die Erziehungsanstalt Heilsberg gebracht worden, aus der er aber nach einjährigem Aufenthalt entwich und das Wanderleben wieder aufnahm. Etwa 15 Jahre alt, habe er sich in Hamburg einem Zirkus angeschlossen und mit diesem die alte und neue Welt durchzogen. In Amerika habe er sich von dem Zirkus getrennt und sei nach Frankreich und demnächst nach Deutschland zurückgekehrt. Einen festen Wohnsitz habe er nie gehabt. Der Gerichtshof hielt den Angeklagten der meisten der ihm zur Last gelegten Straftaten überführt, nur wenige Fälle wurden ausgeschieden. Das Urtheil lautete der „Nm. Ztg." zufolge auf eine Gesammtstrafe von sechs Jahren Zuchthaus, Ehrverlust auf die gleiche Dauer und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 25. Nov. Die Eröffnung des neuen städtischen Hafens am Urban hat, (wie schon kurz gemeldet) heute früh 12 Uhr stattgefunden. Dem Akt wohnten Staatsminister Thielen, sowie der Präsident der Ministerialbaukommission, Geh. Oberregierungsrath Kayser, sowie der Polizeipräsident v. Windheim und Geh. Oberregierungsrath Friedheim bei. Der Magistrat war durch den Oberbürgermeister Zelle, die Stadträthe Friedel, Menbrinck, Hobrecht und den Stadtbaurath Blankenstein, die Stadtverordnetenversammlung durch ihren Vorsteher, Stadtverordneten Langerhans, sowie seinen Stellvertreter Stadtverordneten Michelet vertreten. Außerdem hatten sich zahlreiche Stadtverordnete eingefunden. Der Hafen ist angelegt als eine Erweiterung des Kanals, er besteht aus einem Ladearm sowie einer Insel, welche durch zwei Hubbrücken mit den Ufern verbunden ist. Auch die Kanalseite der Insel ist als Anlagestelle für eine stattliche Anzahl von Booten bestimmt, ohne daß die Breite der Schifffahrtstraße durch dieselbe beeinträchtigt wird. Der Kanal hat einen Flächeninhalt von 10000 Quadratmeter und ist zur Aufnahme von etwa 70 Schiffen bestimmt. Zum Entladen beziehungsweise zur Befrachtung der Boote sind drei in Geleisen bewegliche und ein feststehender Krahn vorhanden, die ersteren haben je 30 Centner, die letztere 120 Centner Maximaltragkraft. Die Brücken über den Ladearm des Hafens haben je 17 Centner Gewicht, sie lassen sich beim Durchpassiren von Schiffen um 2½ Meter heben. Das Hebewerk der Brücken basirt ebenso wie die Bedienung der Krähne auf einer hydraulischen Druckanlage; die Maschinen derselben sind in einem Maschinenhaus von gefälliger Bauart untergebracht. Die Krähne arbeiten vollständig geräuschlos. Ein besonderer Pavillon dient zur Aufnahme der Hafenverwaltung. Kurz vor 12½ Uhr lief eine bekränzte Spreezille in den Hafen ein, welche die den Eingang desselben versperrende Schnur durchschnitt und so die Eröffnung in der üblichen Weise kennzeichnete. An die Besichtigung des Hafens schloß sich ein Diner, welches in dem seitherigen Baubüreau servirt wurde.

Ein Liebesdrama hat in der Nacht zum Sonntag in der Wohnung des Weinreisenden Clemente Cerri einen tragischen Abschluß gefunden. Der 29 Jahre alte Architekt Georg Vité und die 30jährige Frau Bertha Cerri, geborene Kruse, haben (wie schon kurz gemeldet) den dreijährigen Sohn der Letzteren, Valentino und sich selbst durch Gift getödtet. Frau Cerri, so wird näher berichtet, wohnte als Mädchen mit ihren inzwischen gestorbenen Eltern lange Jahre in dem Hause Krautstraße 7, das den Gebrüdern Vité gehört, und wo Georg Vité in dem elterlichen Heim heranwuchs. Zwischen beiden jungen Leuten entspann sich ein Freundschafts- und daraus ein Liebesverhältniß, das zu einer Verlobung führen sollte. Da trat zwischen beide der Italiener Clemente Cerri, gewann die Neigung des jungen Mädchens und heirathete es vor etwa vier Jahren. Cerri ging mit seiner jungen Frau nach Hamburg, wo er die Vertretung einer großen italienischen Weinfirma gehabt und über ein Jahreseinkommen von mehr als 10000 Mark verfügt haben soll. Das eheliche Verhältniß war nur in der ersten Zeit nach der Hochzeit ein vollkommen glückliches, aber nach der Geburt des kleinen Valentino soll es bereits arg getrübt gewesen sein. Geschäftliche Verluste, welche bald zu einem vollständigen Ruin des Unternehmens führten, mögen das Ihrige dazu beigetragen haben, das Verhältniß zwischen den jungen Eheleuten ungünstig zu beeinflussen. Nachdem der finanzielle Krach eingetreten war, zog das Paar mit den Resten seiner Habe nach Berlin. Hier kam Frau Cerri mit ihrem Jugendgeliebten Vité öfter zusammen, was zu bösen Auftritten zwischen Vité und dem Gatten führte. Cerri bot seiner Frau auch die Scheidung an unter der Bedingung, daß der Knabe ihm verbleibe. Dies Anerbieten ist von Frau Cerri jedoch unter dem Hinweis darauf, daß sie sich von dem Kinde nicht trennen könne, abgelehnt worden. Im letzten Sommer hatte Cerri einen Posten in der Ausstellung „Italien in Berlin" inne. Später wurde er Reisender für eine Berliner Firma. Was die unmittelbare Veranlassung zum Tode des Paares gegeben hat, ist noch nicht festgestellt. Die Familie Cerri hatte seit kurzem in dem Hause Brückenstr. 6b eine im Erdgeschoß hofwärts belegene Wohnung inne. Dorthin begab sich Vité am Freitag, während der Ehemann seit mehreren Tagen auf Reisen abwesend war. Am Sonnabend Morgen haben Hausbewohner Frau Cerri noch gesehen, dann aber ist es in der Wohnung ruhig geworden. Als der Ehemann am Sonntag früh von einer Reise aus Leipzig heimkehrte, fand er seine Frau, sein Kind und Georg Vité als Leichen vor. Alle drei waren angezogen; die ersteren lagen auf einem Bette, Vité saß auf dem anderen und war sterbend hintenübergesunken. Nach Resten des Giftes zu schließen, das zunächst dem Knaben gegeben und dann von den beiden Erwachsenen genommen worden war, handelt es sich um Cyankali. Auf dem Tisch neben den Selbstmördern lag ein Schreiben der Frau Cerri an ihren Gatten: „Mein treuer Georg will ohne mich nicht leben und theilt mein Loos. Du findest anbei noch zwei Pulver von dem Gift. Wenn Du uns folgen willst, zeige sie vorher niemandem, sonst nimmt man sie Dir fort. Von unserem Diddi kann ich mich nicht trennen und nehme ihn mit mir. Bertha." Dem Briefe waren zwei Cyankali-Pulver und 60 M. in drei Goldstücken beigelegt. Nach einer andern Version bezeichnete Frau Cerri in ihrem Schreiben Furcht vor Wahnsinn als Motiv ihrer That. Das Schreiben schließe mit der Bitte an Cerri, ihren und Vités Schritt zu verzeihen. Seitens des unglücklichen Mannes werde das von Frau Cerri angegebene Motiv nicht als der eigentliche Beweggrund zu der That angesehen. Es scheint jedoch, daß Frau Cerri erblich belastet war. Ihr Vater ist wenigstens im Irrenhause gestorben, während ihre Mutter gleichfalls durch Selbstmord, und zwar durch Erhängen, geendet hat.

† **Von einem räuberischen Ueberfall eines Kassenboten** meldet der „Nat.-Ztg." ein Telegramm aus Hannover: Am Sonnabend Nachmittag wurde der Kassenbote der Hannoverschen Bauanstalt für Centralheizungs-Apparate in der Sandstraße von drei Räubern überfallen und einer Baarsumme von 7000 Mark beraubt. Der Kassenbote wurde mit einem dicken Stein auf den Kopf geschlagen und ihm Sand in die Augen gestreut. Zwei Angreifer entkamen, der dritte aber, der die Beute trug wurde überwältigt und dingfest gemacht.

Polnisches.

Posen, den 26. November.

s. **Im Interesse der „Bank Ziemski"** hält es der „Dziennik", wenn die Gesammtheit sich mit demselben Eifer dieses Instituts annähme, mit welchem sie sich vor einigen Monaten mit Mileszewo befaßte. Keine öffentliche Angelegenheit könne heute größere Bedeutung für die Polen haben als die der landschaftlichen Bank. Die Befürchtungen welche, man vor 8 Jahren beim Auftauchen dieses Projekts bezüglich der Praxis und Ausführbarkeit desselben gehegt, hätten sich als grundlos herausgestellt. Doch gewinne es den Anschein, als würdige die Gesammtheit auch heute noch die Wirksamkeit der Bank nicht genügend. Daran sei gewiß der Umstand schuld, daß jede neue Idee eines gewissen Zeitraums bedürfe, um sich einzubürgern. Die Ueber-Produktion und der damit zusammenhängende Rückgang der Preise, welch letztere die Produktionskosten kaum deckten, wiesen auf den einzigen Ausweg hin, der bei derartigen Krisen, in Ländern mit überwiegendem Großgrundbesitz einzig übrig bleibe und auf die Landesbesiedelung, welche wegen des damit verbundenen Sinkens der Produktion und der gleichzeitigen Steigerung der Konsumtion auch eine Preissteigerung der Bodenprodukte herbeiführe, zwar habe der preußische Staatsrath bei seinem letzten Beisammensein dies Mittel zur Abstellung der landwirthschaftlichen Noth nicht in Erwägung gezogen, doch habe die preußische Regierung bereits wiederholt zu erkennen gegeben, welchen Werth sie der Landesbesiedelung in sozialer Beziehung und im Interesse der Hebung der Landwirthschaft beimesse. Anscheinend paralisirten sich bei diesem Verhalten ökonomische mit politischen und germanisatorischen Rücksichten. Diese Rücksichten machten die Regierung einerseits geneigt, die Landesbesiedelung mittelst der Rentengutsbildung zu fördern, andererseits aber die Besiedelung zu erschweren, insoweit das polnische Element dabei in Frage komme. Hoffentlich werde die Regierung den Fingerzeigen des deutschen Chauvinismus nicht folgen und nicht die sozialen und wirthschaftlichen Interessen germanisatorischen Tendenzen zum Opfer bringen. Insoweit die Bank Ziemski bei ihrer Besiedelungsthätigkeit allen Forderungen des preußischen Bureaukratismus entspreche, sei von seiten des letzteren kein hemmender Eingriff zu erwarten. Die Bank Ziemski bezwecke einmal, die landwirthschaftliche Krisis nach Kräften abzuschwächen, anderentheils aber das gesellschaftliche Gesammtbild des Ostens umzugestalten. Ohne Betheiligung seitens der Gesammtheit vermöge die Bank diese Herkulesarbeit nicht auszuführen, die nicht das Produkt einiger Jahre, sondern das mehrerer Jahrzehnte sei. Diese Frage dürfe heut nicht eher von der Tagesordnung abgesetzt werden, als bis die beabsichtigte neue Emission von Aktien der Bank ihre Erledigung gefunden habe und abgeschlossen sei. Bei der ersten Emission hätten die übrigen Landestheile hauptsächlich ein Gelingen ermöglicht; Großpolen solle sich Galizien und das Königreich bei der jetzigen Emission von 800 Aktien nicht wieder zuvorkommen lassen. Der „Dziennik" erinnert sodann an die jüngst auch von uns wiedergegebene wohlwollende Auslassung des Petersburger „Kraj", stellt jedoch mit Bedauern fest, daß bisher kaum auf die Hälfte der neuen Aktien subskribirt worden sei, trotzdem die Subskription am 1. Januar 1896 abgeschlossen werden solle.

Lokales.

Posen, 26 November.

* **Personalnotiz.** Der Regierungsbaumeister Gersdorff in Gnesen ist nach Drossen, Regierungsbezirk Frankfurt a. O., versetzt.

n. **Diebstahl.** Gestern Nachmittag wurden einem Bauern von seinem in der Schuhmacherstraße ohne Aufsicht stehenden Wagen für 20 Mark Leinwand und zwei Pferdedecken im Gesammtwerth von 40 M. gestohlen.

Aus der Provinz Posen.

Samter, 25. Nov. [Stadtverordneten-Ergänzungswahl. Feuer] Zufolge Ablaufs ihrer Wahlperiode waren aus dem Kollegium der Stadtverordneten ausgeschieden von der 1. Abtheilung Baumeister R. Berger und Kaufmann Joseph Holländer, von der 2. Abtheilung Gerbereibesitzer Oskar Kerger, und von der 3 Abtheilung Mühlenbesitzer Simon Blum. Bei der heute im Sitzungssaale des hiesigen Magistratsbureaus stattgehabten Ergänzungswahl wurde in der 1. Abth. Kaufmann Joseph Holländer wiedergewählt. An Stelle des inzwischen zum Magistratsmitgliede gewählten Baumeisters R. Berger waren Kaufmann Kaliske und Mühlenbesitzer S. Blum aufgestellt. Wegen Stim-

Aber glauben muß man d'ran.

Von Robert Bolski.

(Nachdruck verboten.)

Als junger Offizier wurde ich eines Tages beim Manöver in Steiermark in einem kleinen Schloß einquartiert. Der adelige Hausherr, welcher einen historischen Namen trug, war sehr liebenswürdig und hatte zwei sehr schätzenswerthe Eigenschaften. Er besaß nämlich einen Weinkeller, der eine Miniaturausgabe des berühmten Bremer Rathskeller war, und die besten Cigarren. Noch angenehmer war der Kranz schöner, heiterer und gebildeter Damen, welcher ihn umgab; eine noch stattliche Mutter, die beinahe verführerischer erschien als ihre Töchter, und zwei allerliebste Comtessen, die eine blond mit dunklen Augen, die zweite schwarz mit blauen Sternen, sodaß der Quartiermeister hier mit Mephisto sagen durfte: „Ich stelle jede Wahl Dir frei!"

Beim Diner, das sich bis in den Abend hineinzog, kam unter anderem die Rede auf den Aberglauben, der sich noch im deutschen Volke der steiermärkischen Alpen erhalten hat. Von der Terrasse des Schlosses aus zeigte mir die schöne Gräfin einen Berg, auf dem sich zu Walpurgis die Hexen versammelten, unfern lag eine Schlucht, vom Volke der Teufelsgraben genannt, in dem gleichfalls verschiedene Unholde ihr Wesen trieben; in stillen herbstlichen Nächten zog nicht allzu selten die wilde Jagd über das Thal hinweg. Ungleich aktueller war ein Gebäude, das einsam, von düsteren Tannen umgeben, außerhalb des Ortes lag und allgemein das Gespensterhaus genannt wurde. Vor einem halben Jahrhundert war die Familie des Besitzers durch Geisterspuk aus demselben vertrieben worden und seitdem stand das Haus, das in das Eigenthum der Gemeinde übergegangen war, leer und unbewohnt.

Ich benutzte die Pause nach dem Diner, und schlenderte durch den Ort, um mir das verrufene Gebäude anzusehen. Es hatte in der That in seiner einsamen Lage zwischen dunklen Bäumen mit seinen erblindeten Fenstern, vom Regen verwaschenen Mauern, dem moosbewachsenen Dach und dem verfallenen Schornstein, an den Berghang angelehnt, etwas Trauriges und Unheimliches an sich. Auf dem Rückwege trat ich beim Bürgermeister ein, um Näheres zu erfahren.

Der biedere Vorstand der Gemeinde, ein pfiffiger Bauer und großer Jäger vor dem Herrn, erzählte mir, es habe vordem ein gar schlechter Mann in dem Hause gewohnt und sei, wie das Volk meint, vom Teufel geholt worden. Nachdem er mir noch einige nähere Umstände mitgetheilt hatte, fügte er am Schlusse hinzu: „Sie würden sich ein großes Verdienst um unseren Ort erwerben, Herr Lieutenant, wenn Sie mir dazu helfen wollten, den Aberglauben zu zerstören, in Folge dessen das Haus für die Gemeinde vollkommen werthlos ist."

„Was soll ich also thun?" fragte ich, da meine Neugierde immer mehr erregt wurde.

„Dem Volksglauben zufolge", entgegnete der Bürgermeister, „kann der Spuk nur dadurch gebannt werden, daß ein redlicher, gottesfürchtiger Mann eine Nacht in dem verrufenen Hause zubringt und falls ihm das Gespenst erscheint, dasselbe anspricht und durch Beschwörung erlöst."

Nachdem ich mich bereit erklärt hatte, das Abenteuer zu bestehen, gab mir der Bürgermeister den Rath, vorher die Annamarie Kugelbecherin aufzusuchen, die eine halbe Hexe sei und in solchen Dingen Bescheid wisse. Ein Knabe, den ich befragte, führte mich zu dem abseits gelegenen Hause der klugen Frau, wie er sie nannte, und lief dann schleunigst davon. Offenbar bestand auch vor ihr eine gewisse Scheu. Als ich an die Thüre der klugen Frau kräftig anpochte, ertönte ein lautes „Herein", und ich fand über die Schwelle tretend in der Küche eine kleine, untersetzte Frau mit einem klugen Gesicht und hellen, durchdringenden Augen, welche eben damit beschäftigt war, allerhand Kräuter unter Zaubersprüchen oder Gebeten, die sie murmelte, in einem irdenen Topf zu kochen, während ein großer, schwarzer Kater auf dem Gemäuer sitzend ihr mit leuchtenden Augen zusah. Sie ließ sich nicht stören, erst als sie fertig war und sich bekreuzigt hatte, begrüßte sie mich, und führte mich in eine große Stube, deren Einrichtung an die Zeit des edlen Götz von Berlichingen erinnerte. In einer Ecke stand ein Spinnrocken; davor ein Stuhl mit hoher Lehne und auf dieser saß ein großer Rabe, der mich mißtrauisch anblinzelte. Die alte Frau, welche mich mehr spöttisch als mißtrauisch ansah, gab mir einen Stuhl, setzte sich mir gegenüber und gab mir auf meine Fragen bereitwillig Antwort. Vor Allem verstand sie es, Menschen und Thiere zu kuriren nach jener uralten Methode, welche die Bauern „Brauchen" nennen. Die Geheimnisse, welche mit dieser Methode verbunden sind, dürfen immer nur von einem Mann auf eine Frau und wieder umgekehrt übergehen, wenn sie nicht ganz verloren gehen sollen.

Daß die kluge Frau eine Reihe Wunderkuren gemacht haben sollte, war mir bereits vom Bürgermeister erzählt worden. In manchen Fällen beruhte der Erfolg einfach auf einer großen chirurgischen Geschicklichkeit, andere beruhten jedoch fast nur auf jenem mysteriösen Einfluß, den die Aerzte als Sympathiemittel bezeichnen.

„Es ist geheime Wissenschaft dabei," sagte die alte Frau, als ich ihr meine Verwunderung ausdrückte. „Aber die Hauptsache ist, daß man einen starken Willen hat, vor Allem, wenn es sich darum handelt, Jemanden zu heilen. Ich muß den Willen haben zu heilen und der Andere muß den Willen haben, gesund zu werden."

Ich hatte hier offenbar einen personifizirten Rest altgermanischen Heidenthums vor mir. Eine jener weisen Frauen der alten Deutschen, welche nach der Einführung des Christenthums zu Hexen wurden, während zu gleicher Zeit die germanischen Götter sich in Dämonen verwandelten. Gleich jenen weisen Frauen kannte die Annamarie Kugelbecherin offenbar vielerlei Arzneimittel und von lange her geerbte chirurgische Kunstgriffe. Außerdem war sie jedoch unstreitig mit jenen geheimnißvollen Kräften der Natur vertraut, die in neuerer Zeit als thierischer Magnetismus und Hypnotismus bezeichnet werden, und vorläufig selbst für die Männer der Wissenschaft noch ein dunkles Gebiet bedeuten. Neben dem Willen übte auch der Glaube unstreitig eine große Rolle; auch hier galt das Wort aus der Operette „Cagliostro" unseres Walzerkönigs Strauß: „Aber glauben muß man d'ran."

Nachdem ich der klugen Frau meine Absicht mitgetheilt hatte, erzählte sie mir, daß sie bereits zweimal Geister gebannt habe und bot sich freiwillig an, mich nach dem Gespensterhaus zu begleiten. Nachdem sie Nägel und einen Hammer zu sich gesteckt und eine Laterne angezündet, begaben wir uns auf den Weg. Der Dritte im Bunde war der schwarze Kater, welcher im wunderlichen Zickzack vor uns herlief. Lächelnd gab mir der Bürgermeister den Schlüssel und bald standen wir vor dem verrufenen Gebäude. In der Dunkelheit des Abends klangen unsere Schritte gar unheimlich in dem öden, leeren Haus, das im Innern ebenso verwahrlost war, wie in seinem Aeußern. Nachdem ich mir eine Stube ausgesucht hatte, in der ich die Nacht zubringen wollte, schlug die kluge Frau, auf den Knieen liegend, sowohl auf der Schwelle der Thüre, als vor dem Fenster und Kamin eine Reihe von Nägeln ein, welche kabalistische Figuren bildeten, während sie zu gleicher Zeit leise vor sich hinmurmelte.

„Nun passen Sie auf," sagte sie dann leise, während sie vor mich hintrat und mich scharf ins Auge faßte. „So Gott will, wird Ihnen nichts erscheinen; wenn es aber kommen sollte, so wird es ein kleiner, grauer Mann sein mit einem Schlüsselbunde in der Hand. Der Mann war ein arger Geizhals und Wucherer und wird wohl noch mehr auf dem Gewissen gehabt haben. Davor sind Sie sicher, daß er etwa in die Stube herein kommt; sobald er aber in der Thüre steht, dann befragen Sie ihn, und wenn er Erlösung von Ihnen verlangt, dann sagen Sie den Spruch, den ich Sie lehren werde. Passen Sie auf!" Nachdem sie mir den Spruch dreimal leise und feierlich wiederholt hatte, verließen wir das Haus.

Während ich im Schloß in Gesellschaft meines liebenswürdigen Wirthes und der reizenden Gräfinnen den Thee nahm, wurde alles Nöthige aus dem Schlosse in die von mir bezeichnete Stube des Geisterhauses hinübergebracht. Eine Stunde vor Mitternacht begleiteten mich der Graf und die Damen durch den Ort bis an die Thüre des unheimlichen Hauses und überließen mich dann meinem Schicksal.

Nachdem ich mit der Lampe in der Hand das Haus durchwandert und alle Fenster und Thüren sorgfältig geschlossen hatte, kehrte ich in meine Stube zurück, sperrte die Thüre hinter mir und legte mich angekleidet auf das Bett; neben mir auf dem Nachttisch stand die Lampe und lag der geladene Revolver; denn ich dachte weniger an die Erscheinung des Geistes, wie an einen minder angenehmen Besuch aus dieser Welt. Es war ja ganz gut möglich, daß Falschmünzer oder andere, die gern unter dem Schutze der Nacht und des Geheimnisses ihr Werk verrichteten, das Gerücht von dem Geisterspuk ausgesprengt hatten, um in dem einsamen Hause ungestört ihr Wesen treiben zu können. Anfangs war es ziemlich unheimlich, eine Eule schrie auf einem der Bäume, die das Haus umstanden; eine zweite antwortete in der Ferne. Dann schien es, als poche jemand leise an die Thüre — es war ein Holzwurm, und wieder nach einiger Zeit ließ sich an der Fensterscheibe ein seltsames Geräusch vernehmen. Ich stand auf und entdeckte einen großen Nachtfalter, der sich vergeblich bemühte, in das Licht meiner Lampe zu flattern. Ich hörte noch Mitternacht vom Thurm der Kirche schlagen, dann schlummerte ich wohl bald ein.

Als ich erwachte, schien die Morgensonne hell herein und draußen wurde Reveille geblasen. In dem Augenblicke, wo ich aus dem Hause trat, stand die kluge Frau da und fragte mich, ob das Gespenst gekommen sei. Als ich verneinte, sprach sie mit dem Tone vollster Ueberzeugung:

„So oder so, jetzt ist es für immer gebannt."

Wie ich wieder nach Jahren in den Ort kam, befand sich in dem Geisterhause eine Haushaltungsschule; hübsche, dralle Mädchen trieben sich im Garten umher, und über die grüne Hecke herüber tönte Gesang und Lachen. Die kluge Frau hatte offenbar Recht behalten; mit dem Geisterspuk war es wohl für immer vorbei.

mengleichheit kommen diese Herren in der 1. Abtheilung in die Stichwahl. In der 2. Abtheilung wurde Gerbereibesitzer Oskar Kerger wieder- und in der 3. Abtheilung Hausbesitzer Stanislaus Ciężki neugewählt. — Vorgestern Nachmittag gegen 6 Uhr brach in einem Einwohnerhause des Dominiums Gnuszyn Feuer aus. Das Haus brannte vollständig nieder. Angeblich ist der Brand in der Wohnung des Arbeiters Kowalczyk dadurch entstanden, daß unachtsamer Weise brennende Kohlen aus dem Ofen fielen und das vor demselben lagernde Reisig entzündeten. Das nicht versicherte Mobiliar dreier Arbeiterfamilien verbrannte mit.

ch **Rawitsch**, 25. Nov. [Brandschaden. Stadtverordneten-Stichwahl.] Gestern Abend in der sechsten Stunde brannte in dem nahen Laukowo die Besitzung des Stellenbesitzers Wenzel nieder. Das Feuer soll in dem mit dem Wohnhause unter einem Dache befindlichen Stalle zum Ausbruch gekommen sein und griff, da das Gebäude mit Stroh gedeckt war, so rapide um sich, daß nur wenig gerettet werden konnte. Wie verlautet, sind dem Besitzer, der zur Zeit der Entstehung des Brandes nicht zu Hause war, an dreihundert Mark baares Geld mitverbrannt. Die Entstehungsursache ist noch nicht aufgeklärt, es soll Fahrlässigkeit im Umgange mit Licht vorliegen. — Bei der heute Nachmittag vorgenommenen Stadtverordneten-Stichwahl der dritten Abtheilung wurde Seminardirektor Dr. Schroller mit 84 Stimmen gewählt. Der Gegenkandidat, Schmiedemeister Teuschler erhielt 81 Stimmen. Die Betheiligung der Wähler war eine sehr schwache.

✉ **Schneidemühl**, 25. Nov. [Stadtverordneten-Wahlen.] Heute haben im Wegnerschen Saale die diesjährigen Stadtverordnetenwahlen ihren Anfang genommen. Zunächst fand für den von hier verzogenen Eisenbahnsekretär Blumenberg, welcher von der 3. Abtheilung gewählt worden war, eine Ersatzwahl statt. Von 885 stimmberechtigten Bürgern wählten nur 185, also etwa 21 Proz. der Wähler. Gewählt wurde mit 171 Stimmen auf die noch laufende Wahlperiode bis Ende 1899 der Eisenbahn-Werkmeister Otto. 14 Stimmen fielen auf vier andere Kandidaten. Hierauf wählte die 1. Abtheilung einen Ersatzmann für den von hier verzogenen Eisenbahn-Maschineninspektor Baurath Boßköhler. Von 46 Bürgern waren 22 erschienen. Es erhielten Apotheker Philipp 16 Stimmen und der praktische Arzt Dr. Droczynski 6 Stimmen. Herr Philipp ist somit gewählt.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Breslau**, 25. Nov. [Kaiserbesuch in Breslau.] Wie die „Bresl. Ztg." erfährt, steht für die Erinnerungsfeier, welche gelegentlich der 25jährigen Wiederkehr des Tages der Schlacht von Poupry am Montag, den 2. Dezember, das Leib-Kürassier-Regiment Großer Kurfürst (Schlesisches) Nr. 1 begehen wird, die Theilnahme des Kaisers in bestimmter Aussicht. Am folgenden Tage, dem 3. Dezember, gedenkt der Monarch sich alsdann in Begleitung des kommandirenden Generals des VI. Armeekorps, Erbprinzen Bernhard von Sachsen-Meiningen nach Ohlau, zu begeben, um dem Erinnerungsfeste beizuwohnen, welches das Husaren-Regiment von Schill (1. Schlesisches) Nr. 4 aus Anlaß der 25jährigen Wiederkehr des Tages der Schlacht von Orleans veranstalten wird.

Telegraphische Nachrichten.

Leipzig, 25. Nov. Bei den Stadtverordneten-Wahlen der 3. Wählerklasse wurden 2 Kandidaten der Ordnungspartei und 6 Sozialdemokraten gewählt.

Bremen, 25. Nov. Rettungsstation Fedderwardersiel meldet: Am 25. November von der auf der Hohenwegsbalje gestrandeten deutschen Tjalk „Martha", Kapitän Jacobs, zwei Personen durch das Rettungsboot der Station gerettet.

Stockholm, 25. Nov. Der Sekretär im auswärtigen Departement Graf C. H. Strömfelt ist vom 1. Dezember d. J. ab zum Legationssekretär bei der Gesandtschaft in Berlin ernannt.

Bamberg, 25 Nov. Auf der schiefen Ebene ist am Sonnabend in dem Güterzuge 1713 ein mit Baumwolle beladener Waggon in Brand gerathen. Dadurch wurde der doppelgleisige Verkehr längere Zeit gestört; der Schnellzug und die Personenzüge erlitten längere Verspätungen.

Reichenberg i. Böhmen, 25. Nov. Die hiesige Handels- und Gewerbekammer wählte einstimmig 4 Deutsch-liberale in den Landtag.

Laibach, 25. Nov. Von den bei den Landtagswahlen der Städte-Kurie gewählten 6 Abgeordneten gehören 5 der radikal-slovenischen und einer der deutsch-liberalen Partei an. Die Stadt Laibach wählte 2 Mitglieder der radikal-slovenischen Partei.

Rom, 25. Nov [Deputirtenkammer.] Nach dem von dem Schatzminister Sonnino heute verlesenen Finanz-Exposé schließt das berichtigte Budget des Etatsjahres 1895/96 mit einem effektiven Ueberschuß von 1 270 000 Lire ab; diese Summe wird sich, aller Voraussicht nach, in dem endgiltigen Budget noch erhöhen Der Budgetvoranschlag für 1896 97 weist einen effektiven Ueberschuß von 8 020 000 Lire auf, ohne daß eine Ausgabe von Staatsschuldscheinen nöthig wird. Das Exposé erwähnt, daß das Gleichgewicht im Budget erreicht und aufrecht erhalten worden ist. Ferner kündigt das Exposé Vorlagen an, durch welche die Pensionskassen der Eisenbahnen und der Kataster regulirt werden. Der Schatzminister erklärt in dem Exposé, daß er gegen jede Finanzoperation zur Konsolidirung der tilgbaren Schulden sei. Die Lage des Schatzes bessert sich allmählig; alle Fonds, welche für die Zahlungen an das Ausland nöthig sind, sind gesichert. Das Exposé hebt die den Aufschwung des italienischen Handels zeigenden Zahlen hervor, betont die Zunahme der Ergebnisse aus den Konsumsteuern und den Eisenbahnen und erklärt bei Erwähnung des Rückganges des Kurses der italienischen konsolidirten Anleihe in Folge der Börsenkrise in Paris und Wien, daß der Schatz keine Finanzoperation benöthige; der erwähnte Kursrückgang könne daher auf das Budget keine fühlbare Wirkung ausüben. Die konsolidirte Anleihe habe noch einen Preis, der unter ihrem unbestreitbaren Werthe sei.

Rom, 25. Nov. Der Papst empfing heute den Kardinal-Staatssekretär Rampolla. Die Erkältung des Papstes läßt nach. Es wird kein Hinderungsgrund vorliegen, die Konsistorien am 29. Nov. und 2. Dezember abzuhalten.

Paris, 25. Nov. Die Deputirtenkammer berieth die für die Bildung von Konsularposten in China nothwendigen Kredite. Der Berichterstatter Raiberti vertheidigte die Kredite, die durch die Ereignisse in China und durch die gegenwärtige geringe Anzahl von französischen Konsulaten in China gerechtfertigt seien. Der Minister des Auswärtigen Berthelot betonte das Interesse, welches Frankreich habe, um auf die Märkte Chinas zu gelangen. Neue Konsulate seien unumgänglich nothwendig. Hierauf wurden die Kredite einmüthig angenommen und alsdann die Berathung des allgemeinen Budgets wieder begonnen, welche alsbald beendigt wurde. Das Handelsbudget gelangte zur Annahme. Morgen Fortsetzung der Berathung.

London, 25. Nov. Eine Requiemmesse wurde für den verstorbenen Botschafter Rustem Pascha in der katholischen Kirche von St. James abgehalten. Die Königin, der Prinz von Wales und Lord Salisbury ließen sich bei der Feier vertreten; alle Mitglieder des diplomatischen Korps waren anwesend.

London, 25. Nov. Amtlich wird bestätigt, daß Prinz Heinrich von Battenberg an der Expedition gegen die Aschanti nun doch theilnehmen wird.

Bern, 25. Nov. Die Unterzeichnung des internationalen Vertrages betreffend den Simplondurchstich ist heute erfolgt.

Massa-Carrara, 25. Nov. Gestern Nacht richtete ein heftiger Sturm großen Schaden in der Stadt und auf dem Lande an. Verluste von Menschenleben sind nicht gemeldet. Der angerichtete Schaden wird auf eine halbe Million Lire geschätzt.

Weißenfels, 25. Nov. Ein von einer Essener Firma an einen hiesigen Fabrikanten gerichteter Geldbrief über 2300 M. enthielt dem „Kreisblatt" zufolge nur Zeitungspapier.

Prag, 26. Nov. Bei der Landtagswahl der Handelskammer wurden gewählt sieben Jungczechen, ein Altczeche, sechs Deutsch-Liberale und ein Deutsch-Nationaler. Letzterer erklärte jedoch, dem deutschen Landtagsklub beizutreten.

Budapest, 25. Nov. Der Setzerstreik hat zugenommen und besteht in fast sämmtlichen Buchdruckereien. Die morgigen Tagesblätter erscheinen in halbem Umfang.

Athen, 25. Nov. Behufs schleuniger Ausrüstung der gesammten Flotte soll eine Anleihe von 1½ Millionen Drachmen abgeschlossen werden.

Belgrad, 26. Nov. Nach Konstituirung des fortschrittlichen Klubs stellte der Minister-Präsident die Thätigkeit der Regierung dar und erklärte, die Finanz-Arrangements seien beinahe vollzogen, ausgenommen die Anleihen, welche durch die Ereignisse in der Türkei und die Schwierigkeiten der Ottoman-Bank gehindert wurden. Zur Kräftigung der Finanzen bereite die Regierung Gesetzesvorlagen vor. Durch Ausrottung der Heiducken sei die Sicherheit im Lande wiederhergestellt. In der Nachmittagssitzung wählte die Skupschtina 6 Präsidentschafts-Kandidaten, Milutin, Garaschanin, Rajowitsch, Obradowitsch, Kazitsch, Nikolitsch, sowie Simitsch. Wie verlautet hat der König Garaschanin als Präsidenten und Rajowitsch als Vize-Präsidenten bestätigt.

Zur Lage in der Türkei.

Konstantinopel, 25. Nov. Die Beunruhigung in der hiesigen Bevölkerung, insbesondere in den Vorstädten Skutari und Stambul dauert fort; einige Stambuler Lehrschulen werden militärisch bewacht. Das „Comité liberal ottoman" setzte ein Manifest in Umlauf, welches die Gemeinschaft mit dem Armenierkomitee ablehnt, aber Gleichheit der politischen Rechte, Sicherheit des Lebens und des Gutes sowie Inkraftsetzung der Charte von 1876 fordert.

Wien, 25. Nov. Das österreichisch-ungarische Geschwader, bestehend aus den Schiffen „Kaiserin Elisabeth", „Tegethoff" und „Blitz" ist Nachts im Piräus eingetroffen; das Schiff „Donau" ist auf der Fahrt nach dem Piräus zur Kohlenergänzung Korfu angelaufen.

London, 25. Nov. Nach einer Meldung des „Reuterschen Bureaus" aus Konstantinopel vom 24. d. M. erscheint die Lage in den asiatischen Provinzen ruhiger; es sind keine weiteren Unruhen gemeldet worden. Obwohl die Pforte das den Mächten vertragsmäßig zustehende Recht auf ein zweites Stationsschiff anerkennt, glaubt sie, die Anwesenheit eines zweiten Schiffes könnte die entgegengesetzte Wirkung haben und die muselmanische Bevölkerung erregen. Ueberdies sei ein zweites Schiff unnöthig angesichts der Maßregeln der Pforte zur Aufrechterhaltung der Ordnung. Eine entsprechende Erklärung ist an den österreichisch-ungarischen Botschafter Frhrn. v. Calice, als den Doyen des diplomatischen Korps, gesandt und auch den Vertretern der Pforte im Auslande übermittelt worden zur Mittheilung an die Regierungen mit der Instruktion, letztere zu ersuchen, auf ihrer Forderung nicht zu bestehen.

Rußlands Getreideexport.

Petersburg, 25 Nov.

In der Woche vom 17. November bis 23. November sind über die Hauptzollämter 8 716 000 Pud Getreide ausgeführt worden. Davon entfielen auf:

	Laufende Woche	Vorwoche.
Weizen . .	3 736 000 Pud	4 733 000 Pud
Roggen . .	890 000 „	1 064 000 „
Gerste . .	2 518 000 „	1 806 000 „
Hafer . .	1 368 000 „	1 892 000 „
Mais . .	204 000 „	91 000 „

Handel und Verkehr.

** **Bierbrauerei-Aktien Gesellschaft vorm. Gebr. Hugger, Posen.** Nach dem Bericht über das erste Betriebsjahr ist das Ergebniß ein günstiges gewesen. Es wurden gebraut 31 108 hl und verkauft 31 209 hl, wobei ein Gewinn von 194 303 M. erzielt wurde. Nach Dotirung des Reservefonds, Abzug der Tantièmen an Aufsichtsrath und Direktion sollen 125 000 M. für Zahlung einer Dividende von 10 Prozent verwendet und mit 30 000 M. ein Spezialreservefonds gebildet werden. Letzteren Vorschlag motivirt die Direktion damit, daß sie im Interesse eines geordneten Betriebes für die Erweiterung der Lagerkellerräume Sorge tragen will.

W. B. **Hamburg**, 25. Nov. Die Hausse-Positionen eines hiesigen Großspekulanten in lokalen Werthen sind heute, wie die „Hamb. Börsenhalle" hört, von einem potenten Bankkonsortium übernommen worden. Die sehr umfangreichen, viele Millionen umfassenden Engagements dieses Spekulanten sind schon häufig von Einfluß auf die Börsentendenz gewesen. Sie erstrecken sich namentlich auf Norddeutsche Lloyd-Aktien, Packetfahrt, Hamburger Straßenbahn und Dortmunder Union. Das Eintreten des Konsortiums bezweckt insbesondere den Schutz der lokalen Werthe, Packetfahrt und Straßenbahn-Aktien, aber es umfaßt auch die Norddeutsche Lloyd-Aktien der erwähnten Engagements. Diese Intervention wurde hier sehr günstig beurtheilt.

** **Lemberg**, 25. Nov. Großes Aufsehen erregte die Zahlungsstockung der Bankfirma Goldstern u. Löwenberg. Die Passiva betragen 1 500 000 fl. während die Aktiva bedeutend geringer sind. Die Insolvenz ist durch große Verluste beim Getreidegeschäft entstanden. Hiesige Banken sind bemüht, eine außergerichtliche Liquidation herbeizuführen.

Marktberichte.

** **Berlin**, 22. Nov. [**Wochenbericht für Stärke und Stärkefabrikate** von Max Sabersky.] Ia Kartoffelmehl 14,50—15,00 Mark, Ia. Kartoffelstärke 14,50—15,00 M., IIa. Kartoffelstärke und Mehl 11,50—12,50 Mark. Feuchte Kartoffelstärke Frachtparität Berlin 7,50 Mark. Gelber Syrup 16,00 bis 16,50 M., Capillair-Syrup 17,00—17,50 Mark, Capillair-Export 18—18,50 Mark. Kartoffelzucker, gelber, 16,00—16,50 M., Kartoffelzucker Cap. 17—17,50 Mark, Rum-Couleur 31,00—32,00 M., Bier-Couleur 30,00—32,00 M., Dextrin gelb und weiß Ia. 20,00—21,00 M. Dextrin do. sekunda 17,00—19,00 M. Weizenstärke (kleinstückig) 30,00 bis 32,00 M. Weizenstärke (großstückig) 35,00 bis 36,00 M., Hallesche und Schlesische 36,00—37,00 M. Reisstärke (Strahlen) 47—48,00 M. Reisstärke (Stücken) 46,00—47,00 M. Maisstärke 32,00—34,00 M. Schabestärke 32,00—33,00 M. Alles per 100 Kilogramm ab Bahn Berlin bei Partien von mindestens 10 000 Kilogramm. (B. B.-C.)

O. Z. **Stettin**, 25. Nov. Wetter: Leicht bewölkt. Temperatur + 2 Gr. R, Barometer 775 Mm. Wind: O.

Weizen etwas fester, per 1000 Kilogr. loko 135—142 M., ab Bahn 141 M., per November und November-Dezember 142,50 Mark Gd., per April-Mai 146,50 M. bez., per Mai-Juni 147,50 M. bez. — Roggen etwas fester, per 1000 Kilogr. loko 118—121 M. ab Bahn, 122 M. ab Wasser, per November und November-Dezember 117,75 M. bez., per April-Mai 122,50 M bez., per Mai-Juni 123,75 M. bez. — Gerste flau, per 1000 Kilogramm loko 112 bis 150 M — Hafer, per 1000 Kilogramm loko 113—116 M. — Spiritus fester, per 10 000 Liter Proz. loko ohne Faß 70er 32,20 M. bez., Termine ohne Handel. — Angemeldet: 1000 Zentner Roggen. — Regulirungspreise: Weizen 142,50 M., Roggen 117,75 Mark.

Nichtamtlich: Rüböl matt, per 100 Kilogramm loko ohne Faß 45,25 M, per November, 46,5 M., per Dezember und April-Mai 46,25 M.

Petroleum loko 11,60 M. verzollt per Kasse mit ⅟₁₁ Proz. Abzug.

Breslau, 25 November. (Amtlicher Produktenbörsen-Bericht.) Rüböl p. 100 Kilogr. — Gekündigt — Ztr. per Nov. 45 50 B.

Die Börsenkommission.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im November 1895.

Datum. Stunde	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
25 Nachm. 2	765,7	NO mäßig	bedeckt	— 2,2
25. Abends 9	765 7	NO leicht	bedeckt	— 3,2
26 Morgs. 7	764,4	W schwach	bedeckt	— 3,9

Am 25 Novbr. Wärme-Maximum — 1,5° Cels.
Am 25 „ Wärme-Minimum — 3,2° „

Wasserstand der Warthe.

Posen am 25. Nov. Morgens 0,60 Meter
„ „ 25. „ Mittags 0,60 „
„ „ 26. „ Morgens 0,56 „

Fonds- und Produkten-Börsenberichte.

Fonds-Berichte

* **Berlin**, 25. Nov. In sehr ruhiger Haltung verlief auch die heutige Börse, wie dies übrigens Angesichts der nahen Prolongation, des Zahltages und u. s. w., also des Entscheidungspunktes hinsichtlich der letztwöchentlichen Ereignisse kaum anders erwartet werden kann. Bis nicht entscheidende Klarheit über diese mannigfach zweifelhaften Fragen eingetreten ist, kann sich der Börsenverkehr immer nur auf ein Laviren beschränken, ohne daß eine selbständige Bewegung die nöthige Kraft findet. Immerhin gestaltete sich auch heute die Tendenz überwiegend fest und zwar nicht blos hier, sondern auch an den westlichen Plätzen und in Wien. Die Schiebung gestaltete sich bisher relativ leicht, wenn auch natürlich vielfach besondere Kautelen verlangt und bewilligt werden. Die Nachbörse blieb ebenfalls in guter Tendenz. Von Bankaktien stiegen Diskonto-Antheile, Kreditaktien, auch Deutsche und Dresdner Bank ca. 1 Prozent. Deutsche Bahnaktien gaben theilweise nach; die beiden östlichen ca. 2 Prozent angeblich auf Positionslösungen anläßlich der Schiebung. Von österreichischen Bahnaktien zogen Franzosen kräftig an; ebenso Schweizerbahnen, nur Gotthard schwächer. Alle sonstigen Bahnwerthe haben geringe Veränderungen erfahren. Am Montanmarkt zeigte sich für die Eisenaktien in Folge der fortgesetzt günstigen Berichte aus der Industrie regere Frage: Kohlenaktien profitirten auf den als befriedigend angesehenen Harpener Monatsausweis. Fremde Fonds zeigten durchweg Neigung zur Festigkeit. Schifffahrtsaktien blieben matt, auch Dynamit Trust. Kassa-Industriewerthe schwächlich. Der Privatdiskont blieb 3 Prozent. (N. 8.)

Breslau, 25. Nov. (Schlußkurse.) Still.

Neue 3proz Reichsanleihe 99,00 3½proz. L.-Pfandbr. 100,50, Konsol. Türken 19,60, Türk. Loose 107,50, 4proz. ung. Goldrente 102,10, Bresl. Diskontobank 122,50 Breslauer Wechslerbank 107,50, Kreditaktien 230,00 Schles. Bankverein 128 50 Donnersmarckhütte 140,00 Flöther Maschinenbau —,—. Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 159,00, Oberschles. Eisenbahn 81,75 Oberschles. Portland-Zement 116,00, Schles. Cement 177,00, Oppeln. Cement 125,00, Kramsta 137,00, Schles. Zinkaktien 202,00, Laurahütte 150,25, Verein. Oelfabr 87,00. Oesterreich. Banknoten 169,35 Russ. Banknoten 220,50, Giesel. Cement 108,00 4proz. Ungarische Kronenanleihe 98 40, Breslauer elektrische Straßenbahn 187 50, Laro Hegenscheidt Aktien 99 50, Deutsche Kleinbahnen —,—, Breslauer Spritfabrik 134,75.

London, 25 Nov. (Schlußkurse.) Ruhig.

Engl. 2¾proz. Consols 106⁹⁄₁₆ Preuß. 4proz. Consols —, Italien. 5 proz. Rente 85⅛, Lombarden 9 4proz. 1889 Russen II. Serie) 100, konv. Türken 19⅛, österr. Silberr. —,— österr. Goldrente —,—, 4proz. ungar. Goldrente 101, 3prozent. Spanier 64⅝, 4½ proz. Egypter 98½, 4proz. unifiz. Egypter 101½, 3½proz. Tribut-Anl. 93, 6proz. Mexikaner 89, Ottomanbank 12⅝, Canada Pacific 57⅞, De Beers neue 25⅝, Rio Tinto 15⅝, 4proz. Rupees 59¾, 6proz. fund. arg. A. 73¼, 5proz. arg. Goldanleihe 69, 4½ proz. äuß. do. 48, 3 proz. Reichsanl. 96½, Griech. 81. Anleihe 28½, do. 87er Monopol-Anleihe 30, 4proz. Griechen 1889er 24½, Bras. 89er Anl. 68½, 5proz. Western de Min. 75, Neue Mexikan. Anleihe von 1893 87, Platzdiskonto 1⅝, Silber 30¾, Anatolier 94, Chinesen 105, 6proz. Chinesen (Charterd Bank-Anleihe) 106¾, 3proz. ung. Goldanl. —.

Paris, 25. Nov. (Schlußkurse.) Fest.

3proz. amortis. Rente —,—, 3proz. Rente 100,55, Italien. 5proz. Rente 85,90, 4proz. ung. Goldrente 101,12½, III. Egypter.

Anleihe —,—. 4proz. Russen 1889 100,50 4proz. unif. Egypter 102,40, 4proz. span. ä. Anl. $64^{7}/_{8}$, fond Türken 19,35, Türken-Loose $100,62^{1}/_{2}$, 4proz. Türk. Prioritäts-Obligationen 1890 452,50, Franzosen 770,00, Lombarden 221,25, Banque Ottomane 561,00, Banque de Paris 747,00, Banq. d' Escompte —. Rio Tinto-A. 387,50, Suezkanal-A. 3158,00, Cred. Lyonn. 752,00, B. de France —,—, Tab. Ottom. 395,00, Wechsel a. dt. Pl. $122^{1}/_{4}$, Londoner Wechsel k. $25,21^{1}/_{2}$, Chéq. a. London 25,23, Wechsel Amsterdam k. 206,43, do. Wien k. 206,50, do. Madrid k. 417,50, Meridional-A. 593,00, Wechsel a. Italien $7^{5}/_{8}$, Robinson-A. 245,00, Portugiesen 25,18, Portug. Tabaks-Obligation 465,00, 4proz. Russen 66,60, Privatdiskont —.

Frankfurt a. M., 25. Nov. (Effekten-Sozietät.) (Schluß.) Oesterreich. Kreditaktien $312^{3}/_{8}$, Franzosen 303, Lombarden $85^{5}/_{8}$, Ungar. Goldrente —,—, Gotthardbahn 164,80, Diskonto-Kommandit 210,20, Dresdner Bank 163,40, Berliner Handelsgesellschaft 149,20, Bochumer Gußstahl 157,30, Dortmunder Union St.-Pr. —,—, Gelsenkirchen 174,70, Harpener Bergwerk 172,20, Hibernia —,—, Laurahütte 150,70, 3proz. Portugiesen —,—, Italienische Mittelmeerbahn —,—, Schweizer Centralbahn 130,50, Schweizer Nordostbahn 125,40, Schweizer Union 89,50, Italienische Meridionaux 119,50, Schweizer Simplonbahn 89,70, Nordd. Lloyd —, Mexikaner 89,10, Italiener 85,10, Edison Aktien —,—, Caro Hegenscheidt —,—, 3proz. Reichsanleihe —,—, Türkenloose 34,00, Nationalbank 138,00. Ruhig.

Hamburg, 25. Nov. Sehr fest. Preuß. 4proz. Konsols 105,00, Silberrente 84,75, Oesterreich. Goldrente 102,00, Italiener 85,00, Kreditaktien 312,00, Franzosen 760,00, Lombarden 205,00, 1880er Russen 99,75, Deutsche Bank 198,25, Diskonto-Kommandit 210,25, Berliner Handelsgesellschaft —,—, Dresdner Bank 162,50, Nationalbank für Deutschland 138,00, Hamburger Kommerzbank 128,10, Lübeck-Büchen. E. 148,00, Marb.-Mlawka 75,50, Ostpreuß. Südbahn 96,00, Laurahütte 150,25, Nordd. J.-Sp. 141,10, Hamburger Packetfahrt 105,00, Dynamit-Trust-A.-A. 141,50, Privatdiskont 3, Buenos-Ayres 29,75.

Petersburg, 25. Nov. Wechsel auf London (3 Mon.) 93,05, Wechsel auf Berlin (3 Mon.) 45,30, Wechsel auf Amsterdam (3 Mon.) —,—, Wechsel a. Paris (3 Mon.) $36,87^{1}/_{2}$, Russische 4proz. Consols von 1889 —,—, Russ. 4proz. innere Staatsrente von 1894 98, Russ. 4proz. Goldanl. VI. Ser. von 1894 —, Russische $4^{1}/_{2}$proz. Bodenkredit-Pfandbriefe $150^{3}/_{8}$, Russ. Südwestbahn-Aktien —,—, Petersburger Diskontobank 797, Petersb. internat. Bank 655, Warschauer Kommerz-Bank 507, Russische Bank für auswärtigen Handel $497^{1}/_{2}$.

Rio de Janeiro, 23. Nov. Wechsel auf London $9^{5}/_{16}$.

Buenos-Ayres, 23 Nov. Goldagio $233^{8}/_{10}$.

Bremen, 25. Nov. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Petroleum-Börse.) Ruhig. Loko 7,60 Br. Russisches Petroleum loko 7,20 Br.

Schmalz. Ruhig. Wilcox $30^{3}/_{4}$ Pf. Armour shield $30^{1}/_{4}$ Pf., Cudahy $31^{1}/_{4}$ Pf., Choice Grocery $31^{1}/_{4}$ Pf., White label $31^{1}/_{4}$ Pf., Fairbanks 26 Pf.

Speck. Ruhig. Short clear middling loko 26, Extralongs 27 Pf.

Kaffee unverändert.

Reis unverändert.

Baumwolle. Höher. Uppland middl. loko $44^{1}/_{4}$ Pf.

Wolle. Umsatz 57 Ballen.

Tabak. Umsatz: 80 Faß Kentucky, 6 Faß Scrubs.

Hamburg, 25. Nov. (Schlußbericht.) Kaffee. Good average Santos per Dezember $73^{1}/_{2}$, per März $70^{1}/_{4}$, per Mai $68^{3}/_{4}$, per Juli $66^{1}/_{2}$. Behauptet.

Hamburg, 25. Nov. (Schlußbericht.) Zuckermarkt. Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per November 10,25, per Dezember 10,30, per März 10,60, per Mai $10,72^{1}/_{2}$. Ruhig.

Havre, 25 Nov. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß unverändert.

Rio 13 000 Sack, Santos 14 000 Sack, Recettes für Sonnabend.

Havre, 25 Nov. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.). Kaffee good average Santos per Nov. 89,00, per Dezember 89,00, per März 86,50. Unregelmäßig.

Paris, 25. Nov. (Schluß.) Rohzucker ruhig, 88 Proz. loko 28,00 à 28,25. Weißer Zucker behauptet, Nr. 3, per 100 Kilo per Nov. 29,50, per Dezember 29,75, per Januar-April $30,62^{1}/_{2}$, per März-Juni $31,12^{1}/_{2}$.

Paris, 25. Nov. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per November 18,35, per Dezember 18,55, per Jan.-April 18,95, per März-Juni 19,45. — Roggen ruhig, per Nov. 10,50, per März-Juni 11,50. — Mehl ruhig, per November 41,30, per Dezember 41,55, per Januar-April 42,30, per März-Juni 42,85. — Rüböl behauptet per Nov. 54,00, per Dezember 54,25, per Januar-April 54,50, per März-Juni 54,00. — Spiritus behauptet, per November 30,00, per Dezember 30,50, per Januar-April 31,50, per Mai-August 32,50. — Wetter: Bewölkt und regendrohend.

Amsterdam, 25. Nov. Bancazinn 39.

Amsterdam, 25. Nov. Java-Kaffee good ordinary 55.

Amsterdam, 25. Nov. (Getreidemarkt.) Weizen auf Termine wenig verändert, per Nov. —, do. per März —, per Mai 150. — Roggen loko behauptet, do. auf Termine fest, per März 102, per Mai 103. — Rüböl loco $23^{1}/_{2}$, per Dezember $23^{1}/_{2}$, per Mai $23^{5}/_{8}$.

Antwerpen, 25. Nov. Getreidemarkt. Weizen steigend, Roggen ruhig. Hafer behauptet. Gerste fest.

Antwerpen, 25. Nov. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko $19^{1}/_{2}$. Fest.

Schmalz per Oktober 74. Margarine ruhig.

London, 25. Nov. An der Küste — Weizenladungen angeboten. — Wetter: Kalt.

London, 25. Nov. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 16. Nov. bis 22. Novbr.: Englischer Weizen 2890, fremder 57 956, englische Gerste 2561, fremde 16 864, englische Malzgerste 11 117, fremde —, englischer Hafer 1530, fremder 97 708 Qrts., englisches Mehl 22 689 Sack, fremdes 52 282 Sack und — Faß.

London, 25. Nov. Chili-Kupfer $42^{15}/_{16}$ per 3 Monat $43^{1}/_{4}$.

Liverpool, 25. Nov. Nachm. 4 Uhr 15 Min. (Baumwolle.) Umsatz 12 000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Befestigt.

Amerikaner $^{3}/_{32}$, Brasilianer und Indier $^{1}/_{16}$ höher.

Middl. amerikanische Lieferungen: Stetig. November-Dez. $4^{35}/_{64}$ Käuferpreis, Dezember-Januar $4^{17}/_{32}$—$4^{35}/_{64}$ Käuferpreis, Januar-Febr. $4^{17}/_{32}$—$4^{35}/_{64}$ Käuferpreis, Febr.-März $4^{35}/_{64}$ Käuferpreis, März-April $4^{15}/_{32}$—$4^{9}/_{16}$ Käuferpreis, April-Mai $4^{9}/_{16}$ bis $4^{37}/_{64}$ Käuferpreis, Mai-Juni $4^{37}/_{64}$—$4^{19}/_{32}$ Käuferpreis, Juni-Juli $4^{19}/_{32}$—$4^{39}/_{64}$ Käuferpreis, Juli-August $4^{39}/_{64}$ Käuferpreis, August-Sept. $4^{39}/_{64}$ d. do.

Glasgow, 25. Nov. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 46 sh. 8 d.

Glasgow, 25. Nov. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 3140 Tons gegen 5150 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Newyork, 25. Nov. Der Werth der in der vergangenen Woche eingeführten Waaren betrug 9 174 141 Dollars gegen 9 949 904 Dollars in der Vorwoche, davon für Stoffe 2 023 879 Dollars gegen 2 292 502 Dollars in der Vorwoche.

Berlin, 26. Nov. Wetter: Frisch.

Newyork, 25. Nov. Weizen per Nov. $65^{1}/_{8}$, per Dez. 66.

Berliner Produktenmarkt vom 25. November

In den auswärtigen Berichten wird sich schwerlich etwas entdecken lassen, was eine bessere Stimmung für Getreide hervorzurufen geeignet erscheinen könnte, dennoch ist hier an heutigem Markte trotz beschränkten Verkehrs festere Haltung entschieden zum Ausdruck gelangt, was ohne Zweifel lediglich den lokalen Verhältnissen zu danken ist. Der Absatz für Waare ist hier auf allen Gebieten befriedigend und wie es scheint, wird dadurch die Neigung zu Deckungskäufen angeregt, die bei recht vorsichtigen Anerbietungen allmälig merklich gesteigerten Forderungen für Weizen sowohl wie für Roggen und auch für Hafer Gehör schenken mußte. Im Gegensatz hierzu bewirkten wenige Realisirungen, daß Rüböl weiter im Werthe zurückging. Spiritus ist loko gut behauptet, im Terminhandel war jedoch die Stimmung schwach und der Preisstand hat sich um eine Kleinigkeit verschlechtert.

Weizen loko fest, Termine besser bezahlt. Gek. 50 To. — Roggen loko geringer Verkehr, Termine etwas höher. — Mais loko und Termine fest. — Hafer loko fester, Termine merklich höher. — Roggenmehl besser bezahlt. — Rüböl flauer. — Petroleum schwach behauptet. — Spiritus loko fest, Termine matter. Gek.: 30 000 Liter.

Weizen loko 137—148 M. nach Qualität gefordert, Novbr. 143,50 Mk. bez., Dezbr. 142,25—143,25 Mk. bez., Mai 146,25 bis 147 M. bez.

Roggen loko 116—122 M. nach Qualität gefordert, inländischer 120 M. ab Bahn bez., Dezember 117—117,50 M. bez., Mai 123—123,25 M. bez.

Mais loko 103—108 Mark nach Qualität gefordert, Novbr. 102,75 M. bez., Mai 93,50 M. bez.

Gerste loko per 1000 Kilogramm 113—175 M. nach Qualität gefordert.

Hafer loko 117—150 M. per 1000 Kilo nach Qualität gefordert, mittel und guter ost- und westpreußischer 119 bis 129 M. bez., do. pommerscher, uckermärkischer u. mecklenburgischer 121—132 M. bez., do. schlesischer 119—131 M. bez., feiner schlesischer, preußischer, mecklenburgischer und pommerscher 134—144 Mk. bez., Novbr. 121 Mk. bez., Dezbr. 119,75—120 Mk. bez., Mai 121 Mk. bez., Juli 124 M. bez.

Erbsen Kochwaare 145—168 M. per 1000 Kilogr., Futterwaare 115—132 M. per 1000 Kilo nach Qual. bez., Viktoria-Erbsen 155—170 M. bez.

Mehl. Weizenmehl Nr. 00: 20,50—18,25 Mark bez., Nr. 0 und 1: 17,00—14,50 M. bez. Roggenmehl Nr. 0 und 1: 16,25 bis 15,50 M. bez., Dez. 16,05—16,50 M. bez., Januar 16,20—16,25 M. bez., Februar 16,30—16,35 M. bez., Mai 16,60—16,70 M. bezahlt.

Rüböl loko ohne Faß 46 Mk. bez., Novbr. 46,6 Mk. bez., Dezbr. 46,1 M. bez., Mai 45,9 M. bez.

Petroleum loko 23,4 M. bez., Novbr. 23 M. bez., Dezbr. 23 M. bez., Januar 23,3 M. bez., Februar 23,5 M. bez.

Spiritus unversteuert zu 50 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 52,8 M. bez., unversteuert zu 70 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 33,3 M. bez., Novbr. 37,5—37,3 M. bez., Dezember 37,2—37,1—37,2 M. bez., Mai 38,1—37,9—38 M. bez., Juni 38,4 bis 38,3 M. bez.

Kartoffelmehl November 14,00 M. bez.

Kartoffelstärke, trockene, Nov. 14,00 M. bez.

Die Regulirungspreise wurden festgesetzt: für Weizen auf 142,75 M. per 1000 Kilo, für Spiritus auf 37,30 M. per 10 000 Ltr. Proz. (R. 8.)

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. Rubel 1 = 3,20 M. 1 Gulden österr. W. = 1,70 M. 7 Gulden südd. = 12 M. 1 Gulden holl. W. = 1,70 M. 1 Franc, 1 Lira oder 1 Peseta = 0,80 M.

Diskontobank-Wechsel v. 25. Nov.			
Amsterdam	$2^{1}/_{2}$	8 T.	168,40 bzB
London	2	8 T.	$20,46^{5}$ bz
Paris	2	8 T.	81,15 B
Wien	4	8 T.	169,15 G
Italien Pl.	5	10 T.	75,00 bz
Petersburg	5	3 M.	218,80 bz
Warschau	5	8 T.	219,00 bz
Berl. 4. Lomb. $4^{1}/_{2}$ u. 5. Privatd. 3 bz			

Geld, Banknoten u. Coupons.	
Sovereigns	20,42 G
20 Francs-Stück	$16,19^{5}$ bz
Gold-Dollars	$4,18^{5}$ G
Amerik. Not. 1 Dollars	$4,18^{5}$ bzG
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,48 bz
Franz. Not. 100 Frcs.	81,15 bz
Oest. Noten 100 fl.	169,30 bz
Russ. Noten 100 R.	220,10 bz
Russ. Not. ult. Nov.	220,00 bzG
do. do. do. Dez.	

Deutsche Fonds u. Staatspap.		
Dtsch. R.-Anl.	4	105,10 B
do.	$3^{1}/_{2}$	103,90 G
do.	3	98,80 bz
Prss. cons. Anl.	4	104,90 bz
do.	$3^{1}/_{2}$	103,90 bz
do.	3	99,25 bz
St.-Anl. 1868	4	
St.-Schuld-Sch.	$3^{1}/_{2}$	100,30 G
Berl. Stadt-Obl.	$3^{1}/_{2}$	101,00 bzG
Ostpr. Prov.-Anl.	$3^{1}/_{2}$	101,50 G
Posener Prov.-Anl.-Scheine	$3^{1}/_{2}$	100,50 B
Pos. Stadt-Anl.	$3^{1}/_{2}$	101,25 G
Berliner	5	121,50 G
do.	$4^{1}/_{2}$	117,10 G
do.	$3^{1}/_{2}$	104,90 bz
Pfandbriefe: Ctrl.-Ldsch.	4	
do. do.	$3^{1}/_{2}$	100,80 bzG
Kur- u. Neumark. neue	$3^{1}/_{2}$	100,50 G
do.	4	
Ostpreuss.	$3^{1}/_{2}$	100,60 bz
Pommer.	$3^{1}/_{2}$	101,80 G
do.	4	
Posensch.	4	101,30 bz
do.	$3^{1}/_{2}$	100,75 bz
Schls. ldschl. Lt. A	$3^{1}/_{2}$	100,30 G
do.	4	
do. neu do.	$3^{1}/_{2}$	100,60 G
do. do. C.	4	
Wstp. Rittr.	$3^{1}/_{2}$	100,50 bzG
do. neul. II.	$3^{1}/_{2}$	100,50 bG
Renten: Pommer.	4	105,10 bz
Posensch.	4	105,00 B
Posensch.	$3^{1}/_{2}$	102,00 bzG
Preuss.	4	104,90 G
Schles.	4	104,20 bz
Bad. Eisenb.-A.	4	104,40 bz
Bayer. Anleihe	4	105,50 bz
Brem. A. 1892	$3^{1}/_{2}$	102,50 B
Hmb. Stt.-Rent.	$3^{1}/_{2}$	104,50 G
do. do. 1886	3	97,70 G
do. amort. Anl.	$3^{1}/_{2}$	
Meckl. Konsol. Anl.	$3^{1}/_{2}$	102,00 G
Sächs. Stt.-Anl.	$3^{1}/_{2}$	
do. Staats-Rnt.	3	98,00 bz

Loospapiere.		
Bad. Präm.-Anl.	4	144,80 G
Bayr. Pr.-Anl.	4	155,50 G
Brnsch. 20T.-L.	—	105,25 G
Dess. Präm.-A.	$3^{1}/_{2}$	

Finnische L.	—	57,10 bz
Freiburger L.	—	28,10 bz
Ham. 50T.-L.	3	140,10 G
Lüb. 50T.-L.	$3^{1}/_{2}$	131,75 bz
Köln-M. Pr.-A.	$3^{1}/_{2}$	140,00 G
Mail. 45 Lire L.	—	
Mail. 10 Lire L.	—	13,25 bz
Mein. 7 Guld.-L.	—	23,75 bz
Oest. 1854er L.	3,2	167,00 G
do. 1858er L.	—	339,00 bz
do. 1860er L.	4	149,50 B
do. 1864er L.	—	344,75 bz
Oldenb. Loose	3	134,00 B
Raab-Gratzer L.	$2^{1}/_{2}$	98,75 G
Russ. 1864 Pr.	5	185,50 G
do. 1866 Pr.	5	
Türken-Loose	—	108,30 G
Ung. Pr.-Loose	—	
Venet. Loose	—	

Ausländische Fonds.		
Argentin. Anl.	5	56,30 bz
do. 1888	$4^{1}/_{2}$	
Bukar. Stadt-A.	5	99,40 bzB
Buen. Air. Obl.	5	36,25 bz
Chines. Anl.	$5^{1}/_{2}$	104,50 G
Dän. Sts.-A. 86.	$3^{1}/_{2}$	
Griech. Gold-A	5	
do. cons. Gold	4	26,20 bz
do. Monop.-Anl.	4	
do. Pir.-Lar.	5	
Italien. Rente	4	85,20 B
do. amort.-Rt.	4	
Mexikan. Anl.	6	90,60 bz
do. neue 90er Anleihe	6	90,90 bz
do. 5% E.-S.-A.	5	83,75 bz
Oest. G.-Rent.	4	102,40 bzB
do. Pap.-Rnt.	$4^{1}/_{5}$	99,10 G
do. J/J Silb.-Rt.	$4^{1}/_{5}$	99,20 bz
do. A/O do.		
do. Kronen-oblig (Localb)	3	81,40 bz
Poln. Pfandbr.	$4^{1}/_{2}$	67,50 bz
do. Liq.-Pf.-Br	4	
Port. A88—89	$4^{1}/_{2}$	40,90 bzG
do. Tabak-Anl.	$4^{1}/_{2}$	92,50 bz
Röm. Stadt-A.	4	
do. II. III. VI.	4	85,10 bzG
Rum. Staats-A.	4	86,60 bz
do. Rente 90	4	86,60 bz
do. do. fund	5	102,10 bz
do. do. amort.	5	97,90 G
do. do. 92	5	97,80 bz
Rss. cs. 1880 A.	4	101,20 bz
do. Gd. 1889 A.	4	
do. do. 1890 A.	4	
do. cs. E.-B.-O.	4	
Russ. 4 Staatsrente v. 1894	4	66,40 G
Sodkr.-Pfdbr.	5	
do. neue	$4^{1}/_{2}$	103,20 bzB
Schwedische	$3^{1}/_{2}$	
Schw. d. 1890	$3^{1}/_{2}$	
do. 1883	4	
Serb. Gld-Pfdb	5	82,50 bz
do. Rente 84	5	
do. neue 85	5	
Span. Schuld.	4	64,70 bz
TürkA. 1865 C.	1	20,00 bz
do. do. D.	1	19,50 bz
do. Administr.	5	88,75 bz
do. Consol. 90	4	
Ung. Gld-Rent.	4	101,70 bz
do. Kronen-R.	4	98,50 B
do. Gld.-inv.-A.	$4^{1}/_{2}$	104,40 B
do. Tem.-Bg.-A.	5	

Eisenbahn-Stamm-Aktien.		
Aachen-Mastr.	$2^{1}/_{2}$	77,00 bz
Altdamm-Colb	5	109,00 G
Altenbg.-Zeitz	10,5	
Crefelder	3	107,50 bz
Crefld.-Uerdng	$5^{1}/_{2}$	176,00 bz
Dortm.-Ensch.	5	160,00 bz
Eutin. Lübeck	$1^{1}/_{4}$	55,50 bz
Frnkf.-Güterb.	$4^{1}/_{2}$	82,60 bz
Halberst Blank	$5^{1}/_{2}$	129,90 bz
Ludwsh.-Bexb.	10	246,75 bz
Lübeck-Büch.	6	149,10 bz
Mainz-Ludwsh	5	117,10 bz
Marnb.-Mlawk.	2	76,75 bz
Meckl Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	102,10 G
Ostpr. Südb.	$^{1}/_{3}$	91,50 bz
Saalbahn	$^{2}/_{3}$	
Stargrd-Posen	$4^{1}/_{2}$	
Weimar-Gera	0	
Werrabahn	2,1	
Aussig-Teplitz	15	
Böhm. Nordb.	8	
do. Westb.	8	
Brünn. Lokalb.	$5^{1}/_{2}$	
Buschtherader	$10^{3}/_{4}$	
Dux-Bodenb.	5	
Galiz. Karl-L.	5	
Graz-Köflach	5,4	
Kaschau-Od.	4	
Lemberg-Cz.	7	
Oester Staatsb	$6^{2}/_{5}$	153,00 bz
do. Lokalb.	$3^{1}/_{2}$	
do. Nordw.	$5^{1}/_{2}$	
do. Lit. B. Elb.	$5^{2}/_{3}$	
Raab-Oedenb.	$1^{1}/_{3}$	52,00 G
Reichenb.-P.	$4^{3}/_{7}$	
Südöstr. (Lb.)	$^{4}/_{5}$	41,70 bz
Ungar.-Galiz.	5	
Balt. Eisenb.	0	
Donetzbahn	—	
Iwang. Domb.	0	
Kursk-Kiew	$9^{3}/_{8}$	
Mosco-Brest	0	
Russ. Staatsb.	—	
do. Südwest.	—	
Wrsch.-Teres.	0	
Wrsch.-Wien.	$19^{5}/_{8}$	260,60 bz
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	3	104,40 G
Canada-Pacif.	$2^{1}/_{2}$	54,70 bz
Gotthardbahn	$7^{2}/_{5}$	164,75 bz
Ital. Mittelm.	0	88,50 bz
Ital. Merid.-Bah	0	117,50 bz
Lüttich-Lmb.	$^{4}/_{5}$	29,10 G
Lux. Pr. Henri	4	74,10 bz
Schweiz. Centr	$5^{1}/_{2}$	129,50 G
do. Nordost	5	125,10 bz
do. Unionb.	4	88,75 G
Westsicilian.	$3^{1}/_{5}$	58,25 bz

Eisenb.-Stamm-Prioritāt.		
Altdm. Colberg	5	
Bresl.-Warsch.	$4^{17}/_{20}$	[illegible] bz
Dortm.-Gron.	5	
Paul.-Neu-Rup	$5^{1}/_{2}$	
Prignitz	$4^{1}/_{2}$	
Szatmar-Nag.	4	
Marienb. Mlawk	5	120,50 bz
Meckl. Südb.	—	
Ostpr. Südb.	5	117,50 bzG
Saalbahn	5	
Weimar-Gera	$4^{1}/_{2}$	

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.		
Bresl.-Warschauer Bahn	4	
Gr. Berl. Pferde-Eisenbahn	$3^{1}/_{2}$	100,50 G
Mainz-Ludwh.	4	101,50 bzB
do. do.	$3^{1}/_{2}$	
Nordd. Lloyd	4	102,00 bzG
Oberschl.	$3^{1}/_{2}$	
do. (StargPos)	4	
Ostp. Südbahn	$4^{1}/_{2}$	
do. do.	4	
Werrab. 1890	4	
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	$4^{1}/_{2}$	
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-Prag G-Pr	5	
do. 1891	4	100,10 G
Franz.-Josefb.	4	
GalK. Ludwigsbahn 1890	4	
Kasch-Oderb. Gold-Pr.g.	4	
KronpRudolfb.	4	99,10 G
do. Salzkammg	4	102,75 G
LmbCzern.stfr	4	98,00 bz
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stp. alt. g.	3	92,25 G
do. Staats-I. II.	5	117,30 bz
do. Gold-Prio.	4	104,20 bz
do. Lokalbahn	4	
do. Nordwestb.	5	
do. NdwB. G-Pr	5	
do. Lt. B. Elbth.	5	
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	84,50 bz
Reichenb.-Pr. (Silber)	4	
Südöst-B. (Lb.)	3	70,20 bzG
do. Obligation	5	110,80 bzG
do. Gold-Prior.	4	
Ung Eis-B. G-A.	$4^{1}/_{2}$	
do. do. S.-A.	$4^{1}/_{2}$	101,00 G
Baltische gar.	5	
Brest-Grajewo	5	
Gr. Rss. Eis. gar	3	
Iwang.-Dom. g.	$4^{1}/_{2}$	103,25 G
Kozl.-Wor. g.	4	100,00 bz
do. 1889	4	100,40 bz
Ku.-CharAs (O)	4	100,00 bz
do. (Ob) 1889	4	100,00 bz
Kur-Kiew conv	4	100,50 bzG
Losowo-Seb.	5	
Mosco-Jarosl.	5	
do. Kursk g.	4	
do. Rjäsan g.	4	101,10 G
do. Smolen. g.	5	103,60 B
Orel-Griasy c.	4	100,00 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozl. g.	4	100,50 bz
Rjäsan-Uralsk-Obligat.	4	100,70 bz
Rjaschk-Mor. g	5	
Rybinsk-Bol.	5	
Südwestb. gar.	4	101,00 B
Transkauk. g.	3	89,10 G
War.-Ter. g.	5	
War.-Wien	4	101,50 B
Wladikaw. O. g	4	
Zarskoe-Selo	5	100,50 G
Amst. Gold-Obl.	5	85,75 bzG
Gotthardbahn	$3^{1}/_{2}$	102,50 G
Sicil. Gld.-P. ov	4	
do. do. v. 1891	4	
Ital. Eisb.-Obl.	3	52,30 bzG

Italien. Mittelm.	4	93,00 G
Macedonier	3	55,00 bzG
Oeste de Minas	5	85,00 B
Portugies. Obl.	—	65,60 G
Sardinische Obl.	4	79,00 G
Süd-Ital. Bahn	3	55,60 G
Serb. Hyp.-Obl.	4	
do. Lit. B.	5	
Central-Pacific	6	102,60 bzG
Illinois-Eisenb.	4	
Manitoba	$4^{1}/_{2}$	102,00 bz
Northern Pac. I.	6	112,60 bz
do. do. II.	6	100,60 G
do. do. III.	6	
do. do.	5	35,80 bz
San Louis Franc.	6	103,00 bz
San Louis Franc.	5	91,00 bz
do. do. West.	4	71,00 bzG
Southern Pacific	6	108,75 bz

Hypotheken-Certifikate.		
Danz. Hypoth.-Bank	4	
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	$3^{1}/_{2}$	120,75 B
do. do. II.	$3^{1}/_{2}$	115,90 B
do. III. IV. abg.	$3^{1}/_{2}$	104,90 B
do. do. V. abg.	$3^{1}/_{2}$	101,25 bzG
Dsch. Gr. K. VI.	4	103,60 G
do. do. VII.	4	104,40 G
do. Hp. B. Pf. IV.-V. VI.	5	113,00 G
do. do.	4	102,10 bzG
do. do.	$3^{1}/_{2}$	101,50 bzG
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	
do. do. (unkündbar bis 1./1. 1900)	4	103,50 bz
do. do. (rz 100)	$3^{1}/_{2}$	100,30 bz
do. do. bis 1895	$3^{1}/_{2}$	101,70 bz
Meininger Hyp.-Pfdb.	4	100,25 B
do. 42 bis 1900 unkb. Hyp.-Pfdbr.	4	104,30 bzG
Pomm. Hypoth.-Akt. do. 42 bis 1904 unkb. Hyp.-Pfdbr.	4	105,50 bzG
B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	101,00 G
Pomm. Hyp. V. VI.	4	103,40 G
P.B.-Cr. unkb (rz 110)	5	115,30 G
Pf. Br. III. V. VI. (rz 100)	5	109,10 G
do. do. (rz 115)	4,5	116,70 G
do. do. X. (rz 110)	4,5	112,75 G
do. do. (rz 100)	4	101,30 bz
Pr. Cent.-Pf. 86-89	3,5	100,60 bz
do. 1890 unk. 1900	4	104,80 bzG
do. 1894 unk. 1900	3,5	101,20 bz
do. Communal-Obl.	3,5	100,90 bzG
Pr. Hyp.-B. I. (rz 120)	4,5	119,25 G
do. do. VI. (rz 110)		
do. div. Ser. (rz 100)	3,5	101,80 bzG
do. do. (rz 100)	4	
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4	100,00 bzG
do. do. do.	3,5	100,00 B
Preuss. Hyp.-V.	4	
Sch. Bod.-Cr. b. 1903	4	
Schles. B. Cr. (rz 100)	4	101,25 G
do. do. (rz 100)	3,5	100,40 G
Stettin. Nat. Hyp.-Cr.		
do. do. (rz 110)	4,5	109,80 bzG
do. do. (rz 110)	4	107,90 bzG
do. do. (rz 100)	4	102,60 bz

Bankpapiere.		
Bank f. Rheinl.	6	115,75 G
B. f. Sprit-Prod. H	$3^{3}/_{4}$	73,30 bzG
Berl. Cassenver.	4	129,50 bzG
do. Handelsges.	7	149,10 bz
do. Maklerver.	$6^{1}/_{2}$	127,25 G
do. Prod.-Hdbk.		120,00 G
Börsen-Hdlsver.	0	115,50 G
Bresl. Disc.-Bk.	$6^{1}/_{2}$	122,50 G
do. Wechsler-Bk.	5	107,00 bzG
Danz. Privatbank	8	148,00 B
Darmstädter Bk.	7	152,50 bz
do. do. Zettel	$4^{1}/_{5}$	
Deutsche Bank	9	198,40 bz
do. Genossensch	5	118,50 G
do. Hp. Bk. 75pCt	7	133,25 G
Disc.-Command.	8	209,90 bz
Dresdener Bank	8	162,75 bz
Gothaer Grundcreditbank	4	125,30 G
Königsb. Ver.-Bk	5	107,00 bzG
Leipziger Credit	10	212,75 bzG
Magdeb. Priv.-Bk	$5^{1}/_{2}$	114,30 G
Maklerbank	$5^{1}/_{2}$	108,50 bzG
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	156,00 bzG
Meininger Hyp.-Bank 70pCt.	6	129,50 bzG
Mitteld. Crdt.-Bk.	5	108,70 bz
Nationalbk. f. D.	$6^{1}/_{2}$	137,30 bz
Nordd. Grd.-Crd.	5	110,00 bzG
Oester. Credit-A.	$11^{7}/_{8}$	
Petersb. Disc.-Bk	15	
do. intern. Bk.	14	
Pomm. Vorz.-Akt	6	143,60 bzG
Posen. Prov.-Bk.	$4^{1}/_{2}$	108,10 G
Pr. Bodencr.-Bk.	7	145,00 bzB
do. Cnt-Bd 70pCt	$9^{1}/_{2}$	186,60 bz
do. Hyp.-Akt.-Bk.	$6^{1}/_{2}$	137,75 bzG
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	6	
Rh.-Westf.-Bank	7	
Reichsbank	6,26	162,60 G
Russische Bank	$9^{3}/_{5}$	
Schaffhaus.-Bk.	$6^{1}/_{2}$	139,60 bzG
Schles. Bankver.	$5^{1}/_{2}$	128,00 bzG
Warsch. Comerz	$10^{2}/_{5}$	
do. Disconto	$9^{1}/_{2}$	

Industrie-Papiere.		
Allg. Elekt.-Ges.	9	227,90 bz
Baugesellsch. Berl.-Charl.	—	756,00 bz
do. Neust.	—	89,00 B
Hann.-St.P.	$3^{1}/_{2}$	101,75 G
Humboldth.	6	
Kurfürst	—	1125,00 G
Moabit	6	
Passage	4	90,10 G
Weissens.	—	610,00 bz
Berl. Elekt.-W.	$12^{1}/_{2}$	241,00 bz
Berl. Holzcomt.	$5^{1}/_{2}$	109,00 bzG
Berl. Lagerhof	2	121,40 G
do. do. St.-Pr.	5	121,50 B
Ahrens Br., Mbt.	0	45,00 G
Berl. Bock-Br.	4	171,00 bzG
Königstd. Br.	6	135,70 bz
Landre Br.	$10^{1}/_{2}$	229,75 G
Münch. V.-Br.	$4^{1}/_{2}$	137,60 B
Patzenhofer Br.	13	241,75 bzG
Schultheiss-Br.	14	267,50 G
Hugger Br.	—	146,00 bzG
Bresl. Oelw.	$3^{1}/_{2}$	87,10 G
do. Sprit-A.-G.	7	133,00 bzG
Brodfabrik	2	171,00 G
Butzke Metall	4	166,50 bz
Chem. Fab. Milch	10	127,00 bzG
Ch. F. Anglo. G.	7	107,00 bz
Ch. F. Leopoldsh.	$4^{1}/_{2}$	86,50 bzG
do. St. Pr.	5	121,50 G
Ch. F. Oranienb.	6	165,00 bzB
Ch. F. Union	8	[illegible] bzG
Danziger Oel	3	91,00 G
do. St. Pr.	5	107,10 G
Dtsch. Thonröhr	$6^{1}/_{2}$	141,75 G
Dynamit Trust	10	150,00 bzG
[illegible] Salz	8	138,75 G

Gummi Har Wien	20	305,10 bz
do. Schwanitz	$9^{1}/_{2}$	188,00 G
do. Voigt Winde	7	134,75 G
Masch.- u. Eisenb.-Bedarfsanst.: Anhalter	—	44,25 G
Berl. Anh.	6	133,25 bzG
Bresl. Lnk	$8^{1}/_{2}$	194,50 bz
do. Hofm.	6	156,25 bz
Chemnitz	3	116,00 B
Floether	8	131,00 bzG
Germ. V.-Akt.	0	77,50 G
Görlitz Körn.	12	190,50 bzG
Görl. Lüdr.	12	206,00 bzG
H. Paucksch	$4^{1}/_{2}$	107,00 B
Lud. Löwe	20	329,00 bzG
Pomm. ov.	$4^{1}/_{2}$	66,50 bzB
Schwartzk.	$12^{1}/_{2}$	245,00 bzG
Stett.-Vlk.-B.	6	136,50 bzG
Stett. St. Pr.	6	148,60 G
Sudenburg	20	231,00 G
Ob.-Schl. Portl.-Cement	6	114,75 G
Oppeln. Cem.-F.	$6^{1}/_{2}$	124,50 G
do. (Giesel)	$4^{1}/_{2}$	107,25 bzG
Bresl. Pferde-Bh	8	175,50 bz
do. Elektr. Bahn	8	188,75 bz
Charlottenburg.	—	
Gr. Berl. Pferdeb.	$12^{1}/_{2}$	322,00 bzG
Posen. Sprit-F.	7	174,25 bzB
Sächs. Kamg.	1	114,75 bz
Hb. Pakf. Tr.-G.	0	103,10 bz
Nordd. Lloyd Transp.-G.	0	102,00 bz
Fraust. Zucker	—	112,50 bz
Glauz. Zucker	$4^{1}/_{2}$	105,25 bz

Bergwerks- u. Hüttenges.		
Berzelius	5	119,00 G
Boch. Gussstahl	5	155,75 bzG
Bonifacius	—	08,90 bz
Concordia	$5^{1}/_{2}$	134,75 bzG
Consolidation	8	204,25 bz
Courl. Bgw.	$2^{1}/_{2}$	113,60 bzG
Dannenbaum	$2^{1}/_{2}$	103,00 bzG
Donnersmarck	5	140,00 bzG
do. ov.	6	
Dtm. Union P. A.	0	58,25 bzG
Eschweiler	8	157,75 bzG
Gelsenkirchen	[illegible]	173,40 bz
Hörder Bergw.	3	103,60 bzG
Hugo Bgw.	7	184,75 bzG
Inowrazl. Salz	$1^{4}/_{5}$	55,00 bzG
Kölner Bgw.	6	166,25 G
König u. Laura	4	150,80 bzG
do. P. A.		
Lauchham. ov.	$4^{1}/_{2}$	101,50 B
do. conv.	6	133,75 G
Louis. Tief. St.-P.	0	61,00 bzG
do. P. A.	0	94,50 bz
Marienh. Ktz.	$2^{1}/_{2}$	70,80 bzG
Oberschl. Bed.	3	81,30 bzG
do. Eisen-Ind.	2	100,00 bzG
Phönix. Lit. A.	6	157,00 bz
Plüto	$5^{1}/_{4}$	155,00 bzG
do. St. P.-A.	$5^{1}/_{4}$	
Redenh. St. Pr.	0	15,50 G
Lit. A.	0	40,75 G
Rh. Anthr. Nassau	—	74,00 bz
Riebeck Wk.	10	181,50 bz
Schl. Zinkhütte.	12	202,25 G
do. do. St.-Pr.	12	202,25 G
Stolb. Zink-H.	1	44,25 bzG
do. St.-Pr.	6	123,00 G
Tarnowitz L. A.	0	39,25 bz
Westf. Un. ov.	1	106,75 bz
do. Pr.	7	58,00 bzG

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (P. Röne) in …